



Diskutierten über Gewerbethemen, von links: Hansjürg Näf, Ernst Dobler, Alois Gunzenreiner, Toni Frei. Foto: art

«Wir leben schon ganz klar auf Kosten unserer Nachkommen»

OBERUZWIL. Eine beachtliche Anzahl an Gewerbetreibenden fand sich auf Einladung des Gewerbevereins Oberuzwil (GVO) im Hotel Rössli ein, um gemeinsam aufs neue Jahr anzustossen und – um in Sachen Kantonsratswahlen kräftig die Werbetrommel in eigener Sache zu rühren.

Der Präsident des lokalen Gewerbevereins, Ernst Dobler jun., forderte die klein- und mittelständischen Unternehmen auf, vermehrt für die eigenen Belange einzutreten. «Uns geht

VON CHRISTOF LAMPART

es zurzeit schlecht – aber immer noch auf einem ziemlich hohen Niveau», konstatierte Ernst Dobler. Problematisch sei vor allem, dass hiesige Gewerbetreibenden in und mit einem System leben müssten, das sehr viele Verpflichtungen enthalte, die erst erfüllt sein müssen, bevor man daran denken könne, in den eigenen Sack hinein zu wirt-

schaften. Dieses System berge grosse Gefahren, weil man schon jetzt zum Teil die Verpflichtungsleistungen nicht mehr zu erbringen imstande sei. Während Steuern und Abgaben, Sozialversicherungen und Krankenkassenprämien ständig weiter ansteigen, sei der Mensch nur auf seine eigene, komfortable Sicherheit bedacht, anstatt dass er seine Ansprüche zum Wohl der Allgemeinheit etwas zurückschraube, monierte der GVO-Vorsitzende. «Wir leben damit, zumindest was das Sozialversicherungswerk betrifft – schon ganz klar auf Kosten unserer Nachkommen», erklärte Ernst Dobler lapidar.

«Vermehrt Solidarität leben»

Um im zunehmend «rauen wirtschaftlichen Rahmen» bestehen zu können, sei es vonnöten, dass die Klein- und Mittelbetriebe vermehrt «Solidarität und Kameradschaft» untereinander als auch gegenüber den treuen Mitarbeitern pflegten. Dies fange beim Einkauf im Dorfladen an, gehe bei der Berücksichtigung eines Dorfkollegen für Handwerksleistungen weiter und gipfle in der bewussten sozialen Verant-

wortung gegenüber den Mitarbeitern. «Gerade unter den wirtschaftlich schwierigen Bedingungen solle man die Angestellten als Partner betrachten. Die Mitarbeiter ihrerseits müssen sich der Situation anpassen und helfen, mit ihrem Engagement die durch das härtere Wirtschaftsklima entstandenen Probleme zu lösen», versuchte Ernst Dobler Wege aus der Krise aufzuzeigen.

«In diesem Stil weiterfahren»

Eine weitere Möglichkeit, konstruktiv an Lösungen zu arbeiten, sei der Einstieg in die Politik. Gerade die Gewerbler hätten diesbezüglich einen grossen Nachholbedarf, bemerkte Ernst Dobler. «Über 70 Prozent aller Beschäftigten schaffen in der Schweiz in Klein- und Mittelbetrieben. Gerade diese Vielzahl an flexiblen gewerblichen Unternehmen hat sich in den letzten Jahren stabilisierend auf die Konjunktur in unserer Region ausgewirkt.» Es freue ihn, dass sein Wunsch, dass die St.Galler Gewerbler inskünftig politisch aktiver werden sollten, bereits bei den letzten Nationalratswahlen ein positives Echo gefunden habe.



OBERU
nuar, be
wehrde
gespräch
ratskand
aus ver
der Ge
Mérilla
Werner
in Uzwi
nen und
Bildung
litik, so
tonsverf
wird Ge
zu stelle
Die A
Kantons
sönliche
uzwiler
bern wir
tern. Die
en» lädt
ein zu di
Oberuzw
mit Lied

JONSCH
Frauen-,
die Aktiv
um 20 U
ren Turne
halle in
vereine f
viele Be
«Lätz fätz

PO
FLAWIL. I
partei stel
ende in n
Bezirks il
An den g
onsständ
Gespräche
Bürgerinn
Kantonsra
Weitere I
den statt,
Samstag v
Flawil vor

LESE
Fraue
prim

Vor kurzem
begonnen. D
kunft sind im
Im privaten I
ist jetzt vor a
tel enger sch

lsberg
hat für
las Pro-
theater,
denster
s Open-
eröffnet
er Max
arristin
o kann
en man
st von
in den
1 «The
enden
rrison
ers In-
inigen
zusam-
ss fin-
ar, um
3 statt.
itions-
rössli-
elefc
(pd)

urg:
ühren
' Uhr,
or der
lurch.
sind
lichst
und
(pd)

and-
Bau-
und-
iern.
aum
nmt,
chen
enen
iner
lubi-
sfest
eine
den
viele
(pd)

lüt-

Gewerbeverein Oberuzwil verleiht Heini Weber die Ehrenmitgliedschaft

OBERUZWIL. Hart ins Gericht ging Ernst Dobler jun. an der 157. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil (GVO) mit den Strategien und Praktiken der Grosskonzerne. Der Vereinspräsident prangerte das rücksichtslose Streben nach raschen Gewinnen an und warnte vor einer Entwicklung, an deren Ende es nur Verlierer geben würde. Heini Weber, Doblens Vorgänger im Präsidentenamt, wurde von der Versammlung per Akklamation zum Ehrenmitglied des GVO ernannt.

Der seit einem Jahr amtierende Gewerbevereinspräsident durfte am Freitagabend im Hotel Rössli neben Gemeindevorstand Cornel Egger und Gemeinderat Otto Niedermann auch



Aus den Händen seines Nachfolgers Ernst Dobler durfte Heini Weber (rechts) zum Andenken an seine Zeit als GVO-Präsident eine Wappenscheibe in Empfang nehmen.

Foto: gs

VON GEORG STELZNER

Armin Mühlematter, den Geschäftsführer des Kantonalen Gewerbeverbandes, willkommen heissen. Nach Erledigung der Traktanden unterhielten Hansjürg Näf (Gesang) und Werner Baumgartner (Klavier) die HV-Teilnehmer.

Nullwachstum als Realität

Ernst Dobler eröffnete die 157. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil mit Ausführungen zur aktuellen wirtschaftlichen Lage. So stellte er mit Bedauern fest, dass sich die vor Jahresfrist als «zurückhaltend optimistisch» beurteilten Zukunftsaussichten nicht bewahrt hätten. Das «Nullwachstum» sei eine Realität geworden und die Nachfrage nach Konsumgütern habe spürbar nachgelassen.

Da die Wirtschaftslage in den übrigen Industrieländern auch unbefriedigend sei, könne die Schweizer Exportindustrie gar nicht boomen. «Wir in der Schweiz verstehen es aber meisterhaft, uns noch in eine schlechtere Position zu manövrieren als nötig wäre», kommentierte Ernst Dobler etwas sarkastisch.

Erfolg neu definieren

Kein Verständnis zeigte der GVO-Präsident für die mittlerweile übliche Praxis, Güter für einzelne Produktionsschritte um die halbe Welt zu transportieren: «Für jeden einzelnen Fall mag heute dieses unsinnige System kaufmännisch aufgehen, aber wenn man die

Folgen für die Umwelt und Gesellschaft mit in Betracht zieht, dann verlieren wir alle.» Wenn durch Arbeitsplatzabbau und Lohnkürzungen die Binnenkonjunktur weiter absacke und die Klein- und Mittelbetriebe von der Bildfläche verschwinden würden, dann werde eines Tages auch die Rechnung der Grosskonzerne nicht mehr aufgehen, prophezeite Ernst Dobler.

Oberuzwils Gewerbevereinspräsident forderte einmal zum Umdenken auf: «Die Wirtschaft muss dem Menschen dienen und nicht umgekehrt!» Nach Ansicht Doblens sollte der Erfolg eines Unternehmens nicht nur an Gewinnprozenten gemessen werden, sondern auch daran, wievielen Familien es eine Existenz bietet.

Acht neue Mitglieder

Nach diesen Betrachtungen konnte sich Dobler in seinem ersten Jahresbericht auf das Vereinsleben beschränken. Der Präsident erinnerte nochmals an die diversen Anlässe, die der GVO seit der letzten Hauptversammlung durchgeführt hatte. Ausdrückliche Erwähnung fand in Doblens Rückblick der am 9. Januar 1996 erstmals durchgeführte Neujahrsapéro. Acht Mitglieder konnten nach den Worten des Präsidenten neu aufgenommen werden, von zweien – Ernst Naef-Strub und Peter Egli-Oberholzer – habe man leider für immer Abschied nehmen müssen.

Zwei Kantonsräte

Ausführlich ging Ernst Dobler auf die jüngsten Wahlen auf Bundes- und Kantonsebene ein. Dabei konnte er eine mehrheitlich positive Bilanz ziehen, war doch Kantonalpräsident Widrig in den Nationalrat zurückgekehrt und hatten sechs gewerbliche Kandidaten aus dem Untertoggenburg den Sprung in das Kantonsparlament geschafft. Dobler freute sich besonders, dass gleich zwei Vereinsmitglieder – Kurt Richener (SVP) und Karpeter Trunz (CVP) – in den Grossen Rat des Kantons St. Gallen gewählt worden waren. Die Niederlage Ruedi Giezendanners bei den Regierungsratswahlen wurde von Dobler bedauert; immerhin sei Oberuzwil aber eine der wenigen Gemeinden ausserhalb des Toggenburgs gewesen, die Giezendanner gewählt hätten.

Ziele im Jahr 1996

Nachdem die HV die Jahresrechnung, den unveränderten Jahresbeitrag (80 Franken) und das neue Jahresprogramm genehmigt hatte, formulierte der Präsident die Ziele für das neue Vereinsjahr. «Wir müssen den Schwung der Kantonsratswahlen mitnehmen in die kommunalen Wahlen und versuchen, in den Räten angemessen vertreten zu sein», erklärte Dobler. Der GVO soll nach den Worten Doblens aber auch mithelfen, den Lebens- und Wirtschaftsraum positiv zu gestalten. Von

den Mitbürgern und Behördenmitgliedern erwarte man auch weiterhin Verständnis und Unterstützung. Schliesslich appellierte Ernst Dobler an die Solidarität unter den Gewerbetreibenden. Man müsse künftig noch besser zusammenhalten und sich gegenseitig helfen.

«Eckpfeiler»

Mit dem Traktat «Ehrungen» neigte sich der offizielle Teil der 157. HV seinem Ende zu. Auf Vorschlag des Vereinsvorstandes wurde Heini Weber, der im Vorjahr als Präsident des

GVO zurückgetreten war, die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Ernst Dobler erinnerte daran, dass die zehnjährige Amtszeit seines Vorgängers Höhepunkte wie die Wiederbelebung der Oberuzwiler Chilbi, die Gewerbeausstellung aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums des GVO und eine Kantonale Delegiertenversammlung (1994) beinhaltet habe.

Heini Weber («Ich habe mich immer als Gewerbler gefühlt und werde es auch in Zukunft tun») betonte, dass er sich gerne für den Gewerbeverein Oberuzwil eingesetzt habe. Das neue Ehrenmitglied bezeichnete das mittelständische Gewerbe als «Eckpfeiler der Wirtschaft» und rief ebenfalls zu solidarischem Verhalten auf.

Arbeitsvergebungen

Gemeindevorstand Cornel Egger dankte den Oberuzwiler Gewerbetreibenden für die Erhaltung der Arbeitsplätze. Er wisse um den harten Überlebenskampf des Gewerbes und habe Verständnis dafür, wenn Entscheidungen bei Arbeitsvergebungen kritisiert werden. Egger versicherte aber, dass der Gemeinderat Oberuzwil nach Möglichkeit versuche, Aufträge der öffentlichen Hand an Betriebe in der Gemeinde zu vergeben, doch sei man andererseits auch verpflichtet, mit den vorhandenen finanziellen Mitteln haushälterisch umzugehen. Gegenseitiges Verständnis sei daher wichtig.



• Spenglerei
 • Sanitäre Anlagen
 • Haustechnik
 • Heizung
 • Lüftung
Sanitär-Laden
wieser
 Jakob Wieser, Eidg. dipl. Sanitär-Installateur
 Oberuzwil, Bahnhofstr. 28, Tel. 073 / 51 52 44

Baer Druck AG
Oberuzwil
 für Ihre
 Drucksachen
 Tel. 073/515111 Fax 517077

SEIT 1874
ERSPARNISANSTALT
OBERUZWIL
 Wiesentalstrasse 11, Telefon 073/51 52 75
EUROCARD
 – Praktische Kreditkarte
 – Silberkarte
 nur Fr. 50.– Jahresgebühr
 – NEU: in der Schweiz auch als
 Bancomatkarte verwendbar
 – Reise-Unfallversicherung inkl.
 Wir beraten Sie gerne.
FÜR ALLE
BANKGESCHÄFTE

157. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil im Hotel Rössli

Wirtschaft muss dem Menschen dienen

«Die Wirtschaft muss dem Menschen dienen, und nicht umgekehrt, und so meine ich es auch.» Ein vielsagender Satz von Gewerbevereinspräsident Ernst Dobler, den er anlässlich der am vergangenen Freitag durchgeführten Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil prägte. «Wenn durch Arbeitsplatzabbau und weitere Lohnkürzungen die Binnenkonjunktur weiter absackt und wir Klein- und Mittelbetriebe, die auf die inländische Wirtschaft angewiesen sind, ebenfalls unsere Existenzen verlieren, wird eines Tages auch die Rechnung der Grosskonzerne nicht mehr aufgehen.»

Als besonderen Gast konnte Ernst Dobler den abtretenden Geschäftsführer des Kantonalen Gewerbeverbandes, Dr. Armin Mühlematter, begrüßen. Dieser erinnert sich gerne

VON SIGI ROGGER

an Oberuzwil, vorallem an die Zusammenarbeit mit dem ehemaligen kantonalen Gewerbepräsidenten Ernst Dobler sen., die er in allen Teilen rühmte und als prägnant bezeichnete.



Vorstandstisch des Gewerbevereins Oberuzwil. Präsident Ernst Dobler (stehend): «Wenn gleichzeitig bei uns abgebaut wird, geht unsere Kaufkraft verloren.» (Foto Sigi Rogger)

Wirtschaft

Das Nullwachstum sei für unser Land eine Realität geworden, erklärte Dobler. Die Stagnation hätte sich aus dem weiter abgeschwächten Wachstum in der Industrie und der gesunkenen Bauproduktion ergeben. Es sei mit einer Flaute im privaten Konsum zu rechnen.

Die Situation sei aber weitgehend hausgemacht. «Wir in der Schweiz verstehen es aber meisterhaft, uns noch in eine schlechtere Position zu manövrieren als nötig wäre.»

Der Erfolg eines Unternehmens sollte nicht nur in Gewinnprozenten und mit dem Modewort «Share-Value-holder» gemessen werden, son-

dern es sollte auch in die Waagschale geworfen werden, wievielen Familien es eine Existenz biete.

Gut vertreten

Die eidgenössischen und kantonalen Wahlen haben auch das Leben im abgelaufenen Vereinsjahr tan-

giert. Sechs von den im Untertoggenburg gewählten Grossräten stammen aus Kreisen der Gewerbler, erwähnte Dobler. Erfreulich sei die Tatsache, dass der GV Oberuzwil gerade mit zwei Vertretern, nämlich mit Karpeter Trunz (CVP) und Kurt Richener (SVP), vertreten sei. «Wir müssen den Schwung der Kantonsratswahlen mitnehmen in die bevorstehenden kommunalen Wahlen und versuchen in den Räten angemessen vertreten zu sein.»

Heini Weber Ehrenmitglied

Die Versammlung erteilte dem langjährigen Präsidenten Heini Weber – die Gewerbeausstellung 150 Jahre GVO, die Wiederbelebung der Oberuzwiler Chilbi und die Durchführung der kantonalen Delegiertenversammlung 1994 wurden unter seiner Ägide durchgeführt – die Ehrenmitgliedschaft.

Verschiedene Aktivitäten stehen im laufenden Jahr wieder an. Diese Anlässe würden vorwiegend der Pflege der Kameradschaft unter Gleichgesinnten dienen, bemerkte Dobler. «Wir sollen mithelfen, unseren Lebens- und Wirtschaftsraum positiv zu gestalten und uns gegenüber Behörden und anderen Interessengruppen fair zu verhalten und versuchen gemeinsame Lösungen zum Wohle aller zu finden.»

Heini Weber zum Ehrenmitglied ernannt

157. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil – Ruf nach mehr Solidarität

OBERUZWIL

An der Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil zog Ernst Dobler, seit einem Jahr im Amt, eine erste Bilanz. Er rief die Gewerbler zu vermehrter Solidarität auf. Das sei gerade in der heute wirtschaftlich schwierigen Zeit nötiger denn je. Dem ehemaligen Präsidenten Heini Weber wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

● PHILIPP STUTZ

Noch vor einem Jahr seien die wirtschaftlichen Zukunftsaussichten als zurückhaltend-optimistisch beurteilt worden, sagte Präsident Ernst Dobler in seinem Jahresbericht. Die Entwicklung sei aber anders verlaufen: «Das Nullwachstum ist für unser Land eine Realität geworden.» Diese Stagnation habe sich durch das weiter abgeschwächte Wachstum in der Industrie und durch die gesunkene Bauproduktion ergeben. Der reale Konsum der privaten Haushalte hat laut Dobler langsamer zugenommen als erwartet, und es sei mit einer weiteren Flaute zu rechnen.

Unbefriedigende Lage

Die Wirtschaftslage ist laut Ernst Dobler auch in den übrigen Industrieländern unbefriedigend. Und dergestalt könne die Exportindustrie nicht prosperieren, auch wenn sie noch so konkurrenzfähig sei. Im Namen der globalen Wettbewerbsfähigkeit würden Arbeitsplätze wegrationalisiert und Produktionen in Billiglohnländer verlagert. «Güter werden für einzelne Produktionsschritte um die halbe Welt transportiert.» Die Billiglohnländer sind indes laut Dobler keine Verkaufsmärkte: «Die Löhne, die dort bezahlt

werden, reichen knapp, um zu überleben.» Wenn durch Arbeitsplatzabbau und Lohnkürzungen die Binnenkonjunktur weiter absacke und die Klein- und Mittelbetriebe ebenfalls ihre Existenz verlören, werde eines Tages auch die Rechnung der Grosskonzerne nicht mehr aufgehen.

Neue Mitglieder

Der Gewerbeverein darf einen Zuwachs von acht Neumitgliedern verzeichnen. Ernst Naef-Strub und Peter Egli-Oberholzer haben diese Welt für immer verlassen.

«Schwung mitnehmen»

Mit Freude erfüllte es die Mitglieder des Gewerbevereins, dass zwei von ihnen in den Kantonsrat gewählt worden sind: Kurt Richener (SVP) und Vorstandsmitglied Karlpeter Trunz (CVP). Den

Schwung der Kantonsratswahlen gilt es nun laut Dobler in die kommenden Wahlen «mitzunehmen». Es soll versucht werden, in den kommunalen Behörden angemessen vertreten zu sein. «Wir wollen mithelfen, unseren Lebens- und Wirtschaftsraum positiv zu gestalten und uns gegenüber Behörden und anderen Interessensgruppen fair zu verhalten und zu versuchen, gemeinsame Lösungen zum Wohle aller zu finden», sagte Ernst Dobler. Das Gewerbe erwarte aber auch, dass Mitbürger und Behördemitglieder versuchten, die wirtschaftlichen Probleme des Gewerbes zu verstehen. Dobler sprach damit die kommenden Arbeitsvergebungen an. «Das Submissionsgesetz kann kaum aufgehoben werden», sagte er. «Ich hoffe aber, dass unsere Behörden die gleiche

selbstgerühmte Schlitzohrigkeit wie beim Finanzausgleichsgesetz an den Tag legen und die sicher vorhandenen Lücken im Gesetz finden.»

«Eckpfeiler der Wirtschaft»

Heini Weber, der den Verein während zehn Jahren präsidiert hat, wurde, von der Versammlung, die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Höhepunkte der Amtszeit Webers bildeten die Wiederbelebung der Chilbi, die Gewerbeausstellung 150 Jahre Gewerbeverein Oberuzwil und die Organisation der Kantonalen Delegiertenversammlung im Jahr 1994. Heini Weber bedankte sich für die ihm zuteil gewordene Ehre. Er verwies auf die Wichtigkeit des Gewerbebestandes: «Die mittelständischen Unternehmen bilden den Eckpfeiler der Wirtschaft.»



Präsident Ernst Dobler (links) gratuliert Heini Weber zur Ehrenmitgliedschaft.

Bild: Philipp Stutz



Mit grossem Interesse besichtigten die Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil die Verzinkerei Oberuzwil im Städeli. Unser Bild zeigt die Gruppe, die von René Leu geführt wurde. Bilder bn.

«Die Gewerbler sind besonders gefordert!»

Ausflug des Gewerbevereins Oberuzwil (GVO) zur Verzinkerei Oberuzwil AG

OBERUZWIL ■ Mit einem reich befrachteten Programm führte der Gewerbeverein Oberuzwil am Montagnachmittag die Sommersammlung durch. Haupttraktandum war die Vernehmlassung zur Strategieplanung der Gemeinde. Im Anschluss daran referierte Hans-Werner Widrig, Präsident des Kantonal St.Gallischen Gewerbeverbandes, Bad Ragaz, zum Thema «Gewerbetreibende in der Politik – wichtiger denn je»:

BEA NÄF

Eine stattliche Anzahl Interessierte versammelte sich bei der Verzinkerei Oberuzwil AG. Peter Schneider und René Leu führten die Gewerblerinnen und Gewerbler in zwei Gruppen durch die Abteilungen Verzinkerei und Chromstahlbeize.

Wichtige Arbeitsplätze

Geschäftsführer Werner Schneider begrüsst anschliessend den «alten» Oberuzwiler Gewerbepräsidenten Heini Weber sowie seinen Nachfolger Ernst Dobler. Während die Verzinkerei Oberuzwil AG im Jahre 1972 fünf Angestellte beschäftigte, arbeiten heute 75 Mitarbeiter für die Firma. Werner Schneider betonte, dass er der Erhaltung oder gar Schaffung von Arbeitsplätzen erste Pri-

oritäten einräume. Eine immer wichtigere Rolle nähme der Umweltschutz ein. Allein für die Entsorgung entstünden pro Jahr Kosten von bis zu 180000 Franken.

Geforderte Gewerbler

Vom Erfolg der Verzinkerei Oberuzwil AG profitiere das ganze Dorf Oberuzwil, betonte Gewerbepräsident Ernst Dobler zu Beginn der ordentlichen Sommersammlung. «Die Gewerbler sind besonders gefordert, unpopuläre Entscheide zu vertreten. Der gemeinsame politische Wille muss unbedingt

kundgetan werden», meinte Ernst Dobler überzeugt.

Haupttraktandum war die Vernehmlassung des Gewerbevereins Oberuzwil zur Strategieplanung der Gemeinde. Als Hauptziel sehen die Oberuzwiler Gewerbler den Ausstieg aus dem direkten Finanzausgleich. Die allfällige Schaffung einer Stelle für einen vollamtlichen Bauverwalter sei bei der prekären Finanzsituation unter keinen Umständen anzustreben. Die Weihnachtsaktion werde im Rahmen des letzten Jahres durchgeführt, betonte Ernst Dobler zum Schluss der Versammlung.



Der kantonale Gewerbepräsident, Hans-Werner Widrig, forderte die Gewerbler auf, ein politisches Amt zu übernehmen.

In die Politik

Im anschliessenden Referat bemängelte Hans-Werner Widrig, Präsident des Kantonal St.Gallischen Gewerbeverbandes, das fehlende Unternehmerengagement in der Politik. Der immer wieder gehörte Einwand, für ein politisches Amt fehle die Zeit, wollte Hans-Werner Widrig nicht gelten lassen. Es sei absolut notwendig, dass Unternehmer und Gewerbler im Parlament mitwirkten. Bei Wahlen habe selbstverständlich diejenige Gruppierung die «Nase vorn», der es am besten gelinge, ihre Wähler zu mobilisieren. Niemand könne an der sozialpolitischen Entwicklung einfach vorbeigehen. bn.

ANGEFRAGT – AUSGEFRAGT

Berechtigte Interessen vertreten

Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil



Herr Dobler, Sie sind heute auf den Tag genau seit einem halben Jahr Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil. Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation für das Oberuzwiler Gewerbe?

Ernst Dobler: Wie die momentane Auslastung und Ertragslage in den einzelnen Betrieben ist, kann ich nicht beurteilen. Vor allem im Baugewerbe herrschen aber grosse Zukunftsängste.

Wo und wie setzen Sie die Hauptakzen-

te Ihrer Tätigkeit als Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil?

Ernst Dobler: Der Gewerbeverein soll die berechtigten Interessen seiner Mitglieder gegenüber den Behörden vertreten. Er soll auch eine Plattform sein, um gemeinsame Aufgaben anzupacken. Dabei lege ich grossen Wert auf die Pflege der Kameradschaft und der Festigung des Zusammenhalts unter den Mitgliedern.

Die Wahlen auf eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Ebene stehen vor der Tür. Was unternimmt der Gewerbeverein Oberuzwil, um die gewerblich-mittelständische Vertretung in den verschiedenen Räten entsprechend der volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung der Klein- und Mittelunternehmen (KMU) zu verstärken oder mindestens zu halten?

Ernst Dobler: Meine Absicht ist es, die Gewerbler und ihre Familien von der Notwendigkeit einer starken Vertretung unserer Kreise in sämtlichen politischen Gremien zu überzeugen. Angesprochen sind auch die Kadermitarbeiter in unseren Betrieben, die im gleichen Boot sitzen wie wir.

Der Gewerbeverein beteiligt sich sehr seriös am Vernehmlassungsverfahren für die Zukunftsperspektiven der Gemeinde Oberuzwil. Wie sehen Sie die Zukunftsperspektiven für das Oberuzwiler Gewerbe?

Ernst Dobler: Ich glaube, die jüngere Oberuzwiler Unternehmengeneration, die sich mit der Zukunft auseinandersetzen muss, wird sich auch in einem wirtschaftlich anderen Klima bewähren können.

Ziel: Direktem Finanzausgleich entrinnen

Gewerbeverein Oberuzwil nimmt im Rahmen der Vernehmlassung Stellung zur Strategieplanung der Gemeinde

OBERUZWIL

Der Oberuzwiler Gewerbeverein hat sich mit dem Leitbild der Gemeinde befasst. Als Hauptziel nennen die Gewerbler in ihrer Stellungnahme den Ausstieg aus dem direkten Finanzausgleich. Im weiteren wurde, wie an der Versammlung vom Montag bekanntgegeben, eine Detailhandelsgruppe gegründet, die sich mit diesem Gewerbezweig beschäftigt.

● PHILIPP STUTZ

Die Sommerversammlung verbanden die Gewerbler mit einer Besichtigung der Verzinkerei und Chromstahlbeizerei Oberuzwil. Werner Schneider, der den Betrieb in den siebziger Jahren gegründet hat, erweiterte ihn in der Folge kontinuierlich. Heute sind in der Verzinkerei 75 Mitarbeiter beschäftigt. Auch das Gewerbe kann als Zulieferant an der Prosperität des Betriebs, der auch die schwierige Zeit der Rezession gemeistert hat, partizipieren.

Detailhandelsgruppe

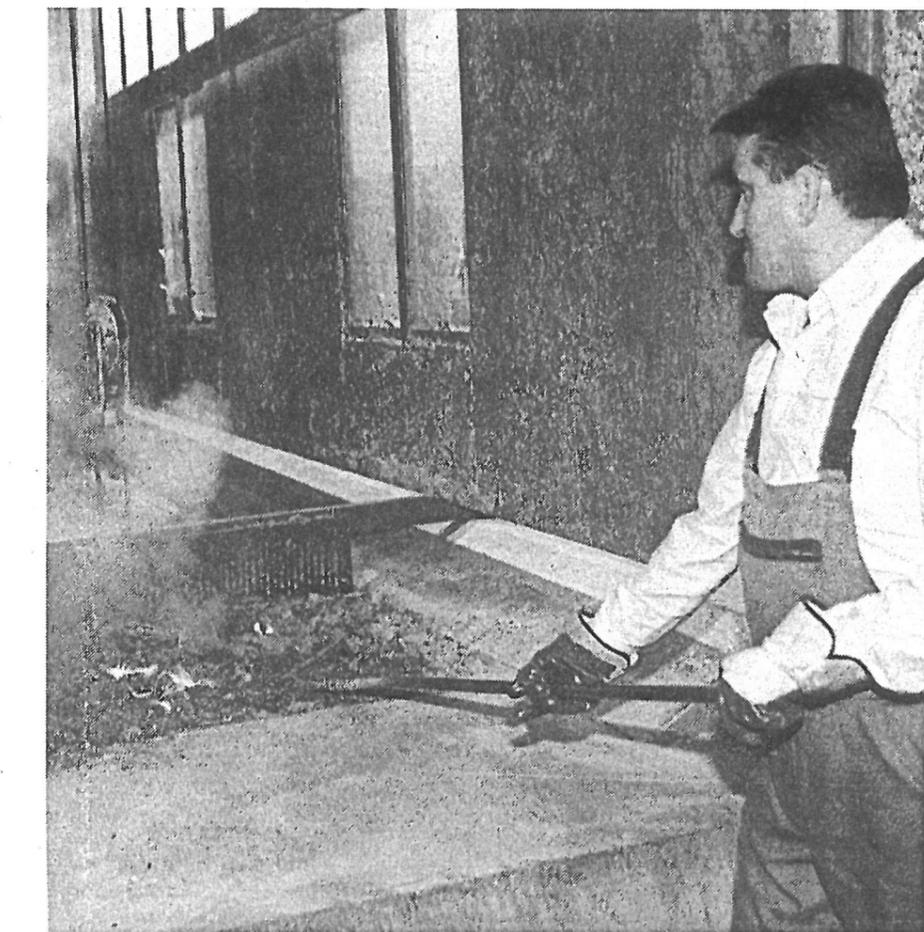
Laut Präsident Ernst Dobler junior hat der Gewerbeverein eine Detailhandelsgruppe gegründet. Sie beschäftigt sich mit den Anliegen des Detailhandels und arbeitet bei Bedarf Projekte aus. Eine Umfrage unter den Gewerblern hat ergeben, dass wieder eine Weihnachtsaktion und Rabatttage durchgeführt werden sollen.

Kritisch geprüft

Ein 30köpfiges Plenum hat in Zusammenarbeit mit der OBT Treuhand AG eine Strategieplanung der Gemeinde Oberuzwil erarbeitet. Der Gewerbeverein hat sich im Rahmen der Vernehmlassung kritisch mit diesem Papier auseinandergesetzt.

Überforderter Gemeinderat?

Der Umfang der im Planungspapier aufgeführten Massnahmen und Aktivitäten



Der Gewerbeverein besichtigte die modernen Anlagen der Verzinkerei und Chromstahlbeizerei in Oberuzwil.
Bild: Philipp Stutz

ist nach Ansicht des Gewerbevereins gross. Gleichzeitig sei der Zeithorizont derart knapp bemessen, dass der Gemeinderat durch die neuen Aufgaben überfordert scheine. Viele Ziele seien wohl wünschbar, aber finanziell nicht zu realisieren. Als Hauptziel der nächsten Zeit betrachtet der Gewerbeverein den Ausstieg aus dem direkten Finanzausgleich. «Dies soll unsere Gemeinde steuerlich wieder attraktiver machen und uns vom Kanton autonomer werden lassen. Die Gemeindepolitik soll wieder vermehrt selbst gestaltet und nicht vom Kanton bestimmt werden», hält der Gewerbeverein in seiner Stellungnahme fest.

Die Bodenpolitik darf nach Ansicht des Gewerbevereins

nicht dem Staat überlassen werden. Die Planungsinstrumente sollten möglichst flexibel sein.

Gestaltungspläne über grosse, langfristig zu überbauende Areale trügen diesem Tatbestand zu wenig Rechnung. Als Beispiel wurde das Gebiet Morgen erwähnt. Dort sei es für einen privaten Bauherrn, der aus eigener Initiative plane, schwierig, etwas zu realisieren.

«Handwerkertourismus»

Wirtschaftsförderung heisst laut den Gewerbetreibenden auch, das örtliche Gewerbe bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen weiterhin zu berücksichtigen. Neben dem Preis sollen die Qualität des Produktes, die Arbeitsplätze in

der Gemeinde, die Umweltverträglichkeit («Handwerkertourismus»), die Steuerkraft und das gemeinnützige Engagement der Unternehmen berücksichtigt werden. Bei der Ansiedlung von neuen Klein- und Mittelbetrieben soll darauf geachtet werden, dass sich auch überregional tätige und exportorientierte Unternehmen in Oberuzwil niederlassen. Wichtiger als eine Infobroschüre erachtet der Gewerbeverein in diesem Zusammenhang ein wirtschaftsfreundliches Klima (Tatbeweise).

Parkplätze

Bei Überbauungskonzepten, vor allem in den Gewerbezo- nen, sollen nach Ansicht des Gewerbevereins auch die Be-

dürfnisse des Individualverkehrs (Parkplätze) angemessen berücksichtigt werden. «Dies ist für das Überleben des Gewerbes, insbesondere des Detailhandels, unabdinglich.» Beim öffentlichen Verkehr dürfe aus wirtschaftlichen und umweltpolitischen Gründen das Angebot nur bei einem echten Bedürfnis ausgebaut werden.

Die umfassende Begleitung der Bauvorhaben durch die Gemeinde dürfe dem Privaten keine neuen Einschränkungen bringen.

Es ist laut gewerblicher Stellungnahme zu befürchten, dass dies auch enorme Kosten verursacht und nur durch einen vollamtlichen Bauverwalter bewerkstelligt werden kann. Die Schaffung einer solchen neuen Stelle aber sei bei der prekären Finanzsituation unter keinen Umständen anzustreben.

Personalbestand überprüfen

Der gesamte Personalbestand der öffentlichen Verwaltung ist laut Gewerbeverein periodisch im Hinblick auf eine laufende Optimierung der personellen Ressourcen in allen Verwaltungsbereichen zu überprüfen. Zu einem fundierten Erscheinungsbild der Kanzlei gehörten ausserdem benutzerfreundliche Öffnungszeiten.

Das Bauamt soll seine Hauptaufgaben erledigen. Die Aufgaben im Bereich Unterhalt, Reparaturen, Erneuerungen und Erweiterungen von Bauten und Anlagen sollen nach Meinung des Gewerbes möglichst den spezialisierten Gewerbebetrieben im Ort übertragen werden.

Die Stellungnahme wurde an der Hauptversammlung gutgeheissen und verabschiedet. Nachdem die allgemeine Umfrage nicht benützt wurde, hielt Hans Werner Widrig, Präsident des Kantonal-St. Gallischen Gewerbeverbandes, ein Referat unter dem Titel «Gewerbetreibende in der Politik – wichtiger denn je!»

versorgung Bichwil den Wegfall der zwei wichtigsten und ergiebigsten Wasserfassungen hinnehmen. Und zwar

Gemeinderat obliegt.

gk.

weiser Voraussicht – nach Ersatz zu suchen.

Gemeinderat von Oberuzwil

t über 500000
atz tiefer Zinse
Stabilisierung
senobligationen
ese nahmen le-
ken ab und wei-
995 noch einen
ranken auf.
bezeichnet die
reut sehr hohen
1. Mit dem letzt-
86 Mitglieder
den letzten fünf
elt werden.

te
teigerung, eine
enpolitik sowie
hen Geschäften
erklärungen und
einer überdurch-
der Erträge.
gewinn vor Ab-
um 3286.69
Prozent auf neu
werden.
Abschreibungen
n welchen auch
Reserven im Be-
n enthalten sind,
on Fr. 102478.76
97) ausgewiesen
ersammlung vom
es Jahr eine Ver-
ine von 6 Prozent
isenbank Bichwil



Der Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, Ernst Dobler-Harder (Mitte), stösst mit den beiden Kantonsratskandidaten Hansjürg Näf (FDP), Oberuzwil (links), und Peter Lenz, CVP, Jonschwil, auf ein erfolgreiches Jahr an. Bild: bn.

Selbstbewusst in die Wahlen

Neujahrs-Apéro des Gewerbevereins Oberuzwil mit politischem Touch

OBERUZWIL ■ Die Oberuzwiler Gewerbetreibenden benützten am Dienstagabend zahlreiche die Gelegenheit, beim ungezwungenen Apéro die gewerblichen Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten des Bezirks Untertoggenburg näher kennenzulernen. Der örtliche Gewerbepräsident Ernst Dobler-Harder rief die Mitglieder auf, politisch aktiver zu werden und die Kandidaten über die Parteigrenzen hinweg zu wählen.

Volksnah und dynamisch – wie in diesen Tagen auf Plakaten und Flugblättern für

die gewerblichen Kantonsratskandidaten geworben wird – führte der örtliche Gewerbepräsident Ernst Dobler-Harder durch den Abend. Der zum ersten Mal durchgeführte Neujahrs-Apéro bot eine ideale Gelegenheit, mit den Kandidaten ins Gespräch zu kommen.

Selbstbewusster werden

Gerade in den letzten Jahren hätten, so Dobler, eine Vielzahl von unabhängigen, gewerblichen Unternehmen stabilisierend auf die Konjunktur und Beschäftigungslage in unserer Region gewirkt. Er rief die Gewerbetreibenden zur vermehrten Solidarität auf. «Wir müssen mehr Selbstbewusstsein entwickeln», mahnte Ernst Dobler ein-

dringlich. Beim Abbau von Personal seien die gewerblichen Unternehmen viel zurückhaltender als andere Arbeitgeber. Den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel könne und wolle das Gewerbe nicht aufhalten. «Die Wirtschaft hat den Menschen zu dienen und nicht umgekehrt.»

Bessere Rahmenbedingungen

Selbstverständlich wollen sich alle 14 gewerblichen Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten im Falle einer Wahl schwerpunktmässig für bessere Rahmenbedingungen der Wirtschaft einsetzen. Dies kam in der persönlichen Vorstellung der Kandidaten deutlich zum Ausdruck. bn.

Jzwil

er Kantonsratskan-
Rede und Antwort.
ofkennung.

124498

rtoggenburg

Gewerbeverein möchte die Bevölkerung mit einer Weihnachtsbeleuchtung erfreuen

OBERUZWIL. Der Gewerbeverein Oberuzwil (GVO) lud die ihm angeschlossenen Detaillisten am Dienstag abend zur Sommerversammlung ins Hotel Rössli ein. Es wurde beschlossen, dem Beispiel Gossaus und Flawils zu folgen und mit Beginn der Adventszeit in Oberuzwil eine Weihnachtsbeleuchtung zu installieren. Mit einem Betrag von 1000 Franken möchte sich der GVO an der Werbung für die Weihnachtsausstellung der Hellmüller + Zingg AG beteiligen.

□ Wenige Wochen vor den Gemeindevahlen stand auch die diesjährige Sommerversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil über weite Strecken im Zeichen dieses Ereignisses. So nutzte Vereinspräsident Ernst

VON GEORG STELZNER

Dobler jun. die Gelegenheit, um die Probleme und Anliegen des Gewerbes vor «unserer künftigen Gemeinderregierung» darzulegen, und im zweiten Teil des Abends stand eine von Karpeter Trunz geleitete Diskussionsrunde mit den Oberuzwiler Gemeinderatskandidaten auf dem Programm.

Angst lähmt Kauflust

Oberuzwils Gewerbevereinspräsident stellte in seiner Begrüssung fest, dass sich die Wirtschaftslage in den zurückliegenden zwölf Monaten nicht zum Positiven gewendet habe. Der Detailhandel, so Dobler, bekomme vor allem die schlechte Konsumentenstimmung zu spüren. Der inländische Konsum sei rückläufig, obwohl die Mittel in grossen Teilen der Bevölkerung vorhanden wären. Die Angst vor der wirtschaftlichen Zukunft lähme jedoch die Kauflust. Der Präsident erinnerte daran, «dass wir im Detailhandel auf dem



Ernst Dobler jun., Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, stellte zwei Varianten für eine Weihnachtsbeleuchtung zur Diskussion. Foto: gs

Landes schon seit bald einer Generation ums Überleben kämpfen». Neu sei, dass jetzt auf einmal auch die Grossen in Schwierigkeiten geraten.

Ernst Dobler appellierte an die Solidarität untereinander, zumal die Kleinen darauf achten müssten, keine weiteren Marktanteile an die Grossen zu verlieren. So forderte er seine Kolleginnen und Kollegen auf, sich gegenseitig beim Einkauf zu berücksichtigen.

Weihnachtsausstellung

Robert Boos von der Hellmüller + Zingg AG informierte anschliessend über die Pläne zur Durchführung einer Weihnachtsausstellung am 30. November und 1. Dezember 1996. Das Budget der letztjährigen Ausstellung, während der es gelungen sei, 2400 potentielle Kundenadressen zu sammeln, bezifferte Boos mit 50 000 Franken. Die Hellmüller + Zingg AG ist laut Boos wiederum bereit, auch andere Betriebe in die Weihnachtsausstellung zu integrieren.

Interessenten – nötig wären etwa 15 Aussteller – müssten sich allerdings bis Ende September melden.

Um die Veranstaltung in gewohntem Rahmen durchführen zu können, soll die Gerbestrasse für den motorisierten Verkehr wieder gesperrt werden. Robert Boos stellte vorgestern abend auch das Logo der diesjährigen Weihnachtsausstellung, ein Engelsujet, vor. Dieses soll im Vorfeld der Veranstaltung die Tischsets der Oberuzwiler Gaststätten zieren. Der Repräsentant der Hellmüller + Zingg AG zeigte sich vom Nutzeffekt einer solchen Ausstellung überzeugt; er gab aber auch zu bedenken, dass relativ viel Geld investiert werden müsse. Die dem GVO angeschlossenen Detaillisten entschieden sich dafür, 1000 Franken an die Werbung für diesen Anlass beizusteuern.

Lichterglanz im Advent

Als zweites Sachthema war die Weihnachtsbeleuchtung traktandiert. Eine

solche sei von Vereinsmitgliedern angeregt worden, erklärte Ernst Dobler jun. und stellte zwei mögliche Varianten für die angestrebte Konturenbeleuchtung vor. Auf Empfehlung von Architekt Karpeter Trunz («Wir brauchen keine Festbeleuchtung») entschieden sich die Detaillisten für eine Beleuchtung mittels graziler, an Leisten befestigter Lämpchen (im Bild), da diese besser geeignet seien, weihnachtliche Stimmung zu verbreiten.

Baugewerbe in Bedrängnis

Bevor die Diskussionsrunde mit den Oberuzwiler Gemeinderatskandidaten eröffnet wurde, machte sich Ernst Dobler jun. Gedanken über das «Gewerbe in der Gemeinde». Ausführlich nahm der Präsident die Situation des Baugewerbes unter die Lupe, wobei er anerkennend feststellte, dass in Oberuzwil durch die öffentliche Hand in den letzten Jahren einige Bauvorhaben realisiert worden seien, «was uns Oberuzwiler Handwerkern massgeblich geholfen hat, über die Runden zu kommen». Dobler würdigte ausdrücklich das Bestreben des Gemeinderates, Aufträge nach Möglichkeit immer an ortsansässige Betriebe zu vergeben.

Kooperation mit Bauern?

Hart ins Gericht ging der Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil mit dem neuen Submissionsgesetz. Die vom Kanton praktizierte Arbeitsvergebung, die nun auch den Gemeinden aufgezwungen werden solle, führe dazu, dass nur noch die billigsten Angebote Berücksichtigung finden. Dobler ist denn auch glücklich über das Referendumsbegehren gegen das neue Submissionsgesetz; er hofft, dass die Volksabstimmung im Februar 1997 eine Kurskorrektur bringen wird.

Verständnis zeigte der GVO-Präsident für die Sorgen der Bauern, wenngleich er vor einer Konkurrenzierung des Gewerbes warnte. Er könne sich aber durchaus vorstellen, dass Landwirte und Detaillisten ein gemeinsames Vermarktungskonzept für einheimische Produkte erarbeiten, erklärte Dobler.

KURZ GEME

Einbau eines Deckbelag

ZUCKENRIET. Während des Belageinbaus auf der Strasse («Sproochbruggmarschulhaus») und der Liegenschaft Egli bei Leo-Jung-Strasse hat die Polizei ein allgemeines Verbot erlassen. In beiden Richtungen wird örtlich Lengggenwil umgeleitet. Die Leitungen werden signiert. Der Belageinbau findet am folgenden Werktag, Donnerstag, 29. August 1996, um 2. September 1996.

Neuer Standort für die Sammelstelle

KIRCHBERG. Im Zusammenhang mit dem Umbau und der Erneuerung des alten Feuerhauses soll auch die nördlich gelegene Umweltsammelstelle dafür neu geschaffen werden. Auf der Südseite verlegt wird anstelle der unanständigen Containerbehälter eine speziell schallgedämmte Sammelstelle zur Verfügung gestellt.

Friedhoferweidung dringend notwendig

GÄHWIL. Aus Platzgründen aus Gründen der schlechten Verhältnisse muss der Friedhof dringend erweitert werden. Der Gemeinderat beabsichtigt, der Bürgerversammlung 1997 einen entsprechenden Kredit zu unterbreiten, um den Erweiterungsbau zu finanzieren. Die Erweiterung beanspruchter Fläche erfolgt im Meliorationsplan.

HEUTE

DONNERSTAG, 29. AUGUST

Oberbüren, Pfarreiheim, 9 bis 11 Uhr, «Fraue-Mo...

Weihnachtsmarkt war ein Erfolg

Gemeinsame Aktion der Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil

OBERUZWIL ■ Der erstmals in dieser Form durchgeführte Weihnachtsmarkt vom Wochenende fand grossen Anklang beim Publikum. Die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins stellten ihr reichhaltiges Angebot und ihre grosse Leistungsfähigkeit unter Beweis.

ROLF HÄBERLI

Zahlreiche Gewerbebetriebe und Detaillisten machten beim grossen Weihnachtsmarkt in Oberuzwil vom Samstag und Sonntag mit. Im gemütlichen geheizten Zelt konnte man sich vom reichhaltigen Angebot für Weihnachten inspirieren lassen. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Ein attraktives Rahmenprogramm lockerte den Weihnachtsmarkt auf. An beiden Tagen war Radio Wil live dabei.

Gemeinsame Aktion

Letztes Jahr machten erstmals einige Oberuzwiler Detaillisten bei der traditionsreichen Weihnachtsausstellung von Hellmüller + Zingg mit. Dieses Jahr beteiligten sich zahlreiche Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil am Weihnachtsmarkt. Es hat sich im Schosse des Gewerbevereins Oberuzwil die Erkenntnis durchgesetzt, dass eine ge-

meinsame Aktion im Interesse aller liegt. Mit einem sehr schön gestalteten Faltprospekt machten die Aussteller auf den Weihnachtsmarkt aufmerksam.

Vielfältiges Angebot

Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher konnten sich am Weihnachtsmarkt von der Leistungsfähigkeit des einheimischen Gewerbes und der einheimischen Detaillisten überzeugen.

Die Firma Hellmüller + Zingg hatte ihre beiden Läden geöffnet. Im Zelt stellten folgende Geschäfte aus: Autozentrum A. Baldegger AG, Blumen Nützi, Bäckereien Schlauri und Wagner, Chäs Cheller, Drogerie Hirsbrunner, Elektroanlagen Dobler AG, Landi Niederglatt, Metzgereien Munz und Willi, Schuhhaus Talhof, Derungs Teppiche und Vorhänge sowie Uhren- und Bijouteriegeschäft Peter Künzel.



An verschiedenen Ständen konnte man auch etwas gratis degustieren, wie hier bei der Firma Hellmüller + Zingg. Bild: hr.

Der angeschlagenen Wirtschaft Impulse geben

Umfassende Analyse über die wirtschaftliche Lage auch in der Gemeinde

OBERUZWIL ■ Unter dem Vorsitz des Präsidenten Ernst Dobler führte der Gewerbeverein am Dienstagabend im Hotel Rössli die Sommerversammlung durch. Schwergewichtsthemen waren das Vorgehen an der Weihnachtsausstellung, und dann ging es unter der Leitung von Karpeter Trunz in einer Diskussionsrunde um das Thema «Wirtschaftsflaute, was könnte getan werden?». Gefordert waren die Gemeinderatskandidaten.

CHRISTIAN JUD



Der Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, Ernst Dobler, führte geschickt durch den lebhaften Abend. Bild: chj.

Kein Licht am Wirtschaftshimmel der Detaillisten konnte in seiner Einführung zur Sommerversammlung der Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, Ernst Dobler, den Mitgliedern versprechen. Es gelte aber dennoch, die guten Strukturen der Nahversorgung in der Gemeinde zu pflegen, dazu gehöre die gegenseitige Solidarität untereinander, und auch das gemeinsame Hervortreten mit den Angeboten in der Öffentlichkeit.

Wieder Weihnachtsausstellung

In Oberuzwil hat die Weihnachtsausstellung bereits gute Tradition, und Dobler: «Kaum irgendwann einmal sonst können wir unsere Leistungsfähigkeit besser demonstrieren, als an dieser Ausstellung.» Robert Boos von der Hellmüller+Zingg AG zeigte den Detaillisten das von seinem Unternehmen geplante Vorgehen an der Ausstellung auf, und er offerierte den Ladengeschäften, sie könnten sich wiederum an den verschiedenen Möglichkeiten beteiligen. Die Werbekonzepte, wurden besprochen, die den einzelnen Ladenbesitzern noch recht viel Spielraum belassen. Die zweitägige Weihnachtsausstellung findet an den Tagen 30. November/1. Dezember statt. Beschlossen wurde ebenfalls die Anschaffung einer einheitlichen Weihnachtsbeleuchtung, und die Mitglieder sprachen sich für die mit kleinen Lampen bestückte Variante aus.

Farbe bekennen

In der anschliessenden Podiumsdiskussion, unter der Leitung von Kantonsrat Karpeter Trunz, ging es um praktisch alle Aspekte, wie sich die wirtschaftliche Flaute auf die Gemeinde Oberuzwil auswirkt, ob allenfalls Möglichkeiten gegeben wären, der einheimischen Wirtschaft Impulse zu geben, und damit den Rezessionsschaden auf die einzelnen Betriebe, und in der Folge auch auf den Gemeindehaushalt, in Grenzen zu halten. Am Podium Platz genommen hatten sämtliche Gemeinderatskandidaten, die sich in Oberuzwil aus vier Parteien rekrutieren, es sind dies Cornel Egger, Gemeindevorsteher, Rinaldo Chiogna, Dieter Kunz, Fritz Buchsacher, Hanjürg Näf, Fridolin Koller, Max Rombach, Vreny Wanger-Bösch, Vreni Egli-Hollenstein und Albert Spitzli. Geschickt «verpackte» der Gesprächsleiter die Fragen in Behauptungen, was den angesprochenen Kandidaten eine klare Antwort abforderte.

Ursachen und Wirkungen

In den Diskussionen, in die immer auch

wieder das Publikum miteinbezogen wurde, stellte sich heraus, dass eine der ersten Ursachen der Kaufunlust die unsichere Lage am Arbeitsmarkt ist. Wo kein Absatz vorliege, werde in der Folge auch nicht investiert, womit die Kette der negativen Erscheinungen am Wirtschaftshimmel seine Fortsetzung finde. Andererseits wäre man verschiedentlich an die ökologischen Grenzen gestossen. Zu wenig Risikokapital, war eine weitere Feststellung, wobei den Grossbanken unterstellt wurde, dass die zu grosszügigen Ausleihungen in den vergangenen Jahren heute von jenen mitgebüsst werden müssten, die für notwendige Investitionen kaum mehr Kredite erhielten. Neue Arbeitsplätze könnten nur über neue Investitionen geschaffen werden, darin waren sich die Podiumsteilnehmer einig. Auch das Submissionswesen stand zur Diskussion, und auch die Baulandreserve der Gemeinde Oberuzwil an der Morgenstrasse, und hier setzte sich die Meinung durch, dass eine Realisierung im jetzigen Zeitpunkt nicht realistisch wäre.

Cornel Egger: «Gemeinde ist auf Gewerbe angewiesen»

Zwei «Tage der offenen Tür» im Gewerbezentrum Wiesental in Oberuzwil

OBERUZWIL ■ Dass das Oberuzwiler Gewerbe auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten innovativ und zukunftsgläubig ist, bewies das vergangene Wochenende. Über 50 Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe gaben anlässlich einer Ausstellung der Bevölkerung einen Einblick in ihre Tätigkeit. Zusätzliche Attraktion war die Weihnachtsausstellung der örtlichen Detaillisten.

BEA NÄF

Der Neubau des Gewerbezentrum und die Sanierung des alten Gebäudekomplexes seien ausgerechnet in die schwierige Rezessionsphase geraten, sagte der Oberuzwiler Gemeindevorstand Cornel Egger bei der Begrüssung der zahlreichen Gäste, unter denen er speziell Nationalrat Hans Werner Widrig aus Bad Ragaz als Präsident des St.Gallischen Gewerbeverbandes willkommen hiess. Negative Schlagzeilen über die Wirtschaftslage, Kurzarbeit, Entlassungen und Betriebsschliessungen beherrschen den Alltag. Umso erfreulicher sei diese Ausstellung, die viel Optimismus und den Glauben an die Zukunft dokumentiere, sagte Egger.

Arbeitsplätze geschaffen

«Dank dem Neubau und der Renovation des alten Gebäudetraktes konnten in den vergangenen Jahren viele Arbeitsplätze geschaffen werden», stellte Cornel Egger erfreut fest. «Die Gemeinde ist mehr denn je auf ein leistungsfähiges und innovatives Gewerbe angewiesen.» Deshalb sei der Gemeinderat bestrebt, neue Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe anzusiedeln und mit dem Gewerbeverein sowie den örtlichen Unternehmen die guten Beziehungen aufrechtzuerhalten und auszubauen.

Ein wichtiger Standort

Ernst Dobler, lokaler Gewerbepräsident, sprach seinerseits den Dank an die Organisatoren aus. Sie hätten mit der



Die Ausstellungen im Gewerbezentrum Wiesental stiessen auf reges Interesse.

Bild: bn.

Ausstellung bewiesen, dass das Gewerbe trotz schwieriger Rahmenbedingungen an die Zukunft glaube. «Die Gemeinde Oberuzwil ist für viele Menschen ein wichtiger Standort. Hier wohnen sie und verdienen für ihre Familien den Lebensunterhalt», sagte er. Der Unternehmer habe diesen Menschen gegenüber eine grosse Verantwortung. Abschliessend zitierte Dobler den deutschen Unternehmer Wolfgang E. Schultz, dessen Schweizer Niederlassung in der Gemeinde Oberuzwil ansässig ist: «Gewinn im Sinn kann Gewinn

bringen – Gutes im Sinn wird Gewinn bringen!»

Weihnachtsausstellung

Die derzeit nicht besetzten Räumlichkeiten im Gewerbezentrum boten die ideale Infrastruktur für die diesjährige Weihnachtsausstellung der Oberuzwiler Detaillisten. Sie war wie in den letzten Jahren bei den Besucherinnen und Besuchern sehr beliebt.

Nebst den Betrieben aus den unterschiedlichsten Bereichen war auch die Gemeindeverwaltung an der Ausstel-

lung vertreten. Zum Thema Sicherheit erteilte der Beratungsdienst der Kantonspolizei Auskünfte. Ferner wurden Dienstleistungen der PTT präsentiert, und Radio Wil bot die Gelegenheit zu hautnahe Sendekontakt. Für die kulinarischen Höhepunkte sorgten die Festwirtschaft, die Chässtube oder die Pizzeria. Eine besondere Attraktion war der Start der Heissluftballons am Samstag und die Vorführung der fünffachen Schweizer Meister im Fallschirmspringen, die am Sonntag ihren spektakulären Auftritt hatten.

AUS DEN GEMEINDEN

SPLITTER

Moderner Kolonialismus



Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil

«Die grossen multinationalen Konzerne erpressen die Staaten am aufenden Band und spielen sie gegeneinander als Produktionsstandorte aus. Vor allem den Industrieländern bleibt keine andere Wahl. Sie gehen Konzessionen ein: Steuerergünstigungen, Abbau von Sozial- und Umweltstandards. Konzessionen, die diese Länder in den Ruin führen. Es findet ein moderner Kolonialismus statt.»

«Die Entscheidungsträger in diesen mächtigen Firmen haben nur die Gewinnmaximierung vor Augen. Wohl kann in diesen Ländern ein Wirtschaftswachstum herrschen, aber von dem profitieren nur einige wenige. Die ungleiche Verteilung nimmt immer mehr zu.»

«Den Manchester-Liberalismus will man heute wieder als neue gesellschaftliche Errungenschaft verkaufen. Wenn man aber die Geschichte verfolgt, so sieht man, dass der «naturwüchsige» Wettbewerb nur dem Stärkeren nützt.» hr.

Hallenspringen

HENAU ■ Den Reitern sowie den Pferden eine gute Startmöglichkeit ins neue Jahr zu geben ist die Devise am Hallenconcours im Ryterland Henau vom 11. und 12. Januar. Über 450 Reiter sind am Start. Am Samstag, 11. Januar, beginnt die Veranstaltung um 9 Uhr mit zwei Prüfungen für Reiter mit und ohne Lizenz. Der Samstagnachmittag ist vor allem für junge Reiter oder für erfahrene Reiter mit ganz jungen Pferden vorgesehen. Diese Prüfungen werden in zwei Abteilungen durchgeführt. Am Sonntag, 12. Januar, beginnt die erste Prüfung um 11 Uhr wiederum für Reiter mit und ohne Lizenz. Als Höhepunkt am Sonntagnachmittag gilt die Prüfung Nr.8, eine Prüfung, die mit zweimaligem Stechen durchgeführt wird. pd.

«Parkplatz» Weidstrasse

NIEDERUZWIL ■ Die breite Weidstrasse als Grunderschliessung des Quartiers Schii wird als Beschäftigtenparkplatz missbraucht, soweit die Distanz zu den Arbeitsplätzen nicht länger ist als vom «Bühler-Parkplatz» her. Die Parkierung wird von Anwohnern als störend oder gar als ärgerlich empfunden. Vom Gemeinderat werden Massnahmen gefordert. Lösungen scheitern entweder an Vorschriften oder dann haben sie auch Auswirkungen auf die Anwohner. Möglichkeiten und Konsequenzen werden demnächst an einer Versammlung mit den Quartierbewohnern besprochen. gk.

254 Arbeitslose

UZWIL ■ Die Gemeinde Uzwil zählte Ende November 1996 254 stellenlose Personen, 24 mehr als Ende Oktober oder 85 mehr als Anfang 1996. 188 Personen hatten keine Arbeit, 60 befanden sich im Zwischenverdienst und 6 bezogen Arbeitslosenhilfe. gk.



Zum zweiten Mal wurde der Neujahrsapéro des Gewerbevereins Oberuzwil durchgeführt. Für einige Stunden konnten die Gewerbetreibenden die Sorgen und Nöte ihres Berufsstandes vergessen. Bilder: hr

Wirtschaftliches und Politisches gab zu reden

Neujahrsapéro des Gewerbevereins Oberuzwil im Hotel Rössli

OBERUZWIL ■ Zum zweitenmal lud der Gewerbeverein Oberuzwil zum Neujahrsapéro ein. Präsident Ernst Dobler machte sich Gedanken über die Zukunft im privaten, beruflichen und politischen Bereich. Der Trompetenchor Paul Schwizer umrahmte musikalisch die Veranstaltung.

ROLF HÄBERLI

Tranksame, Gläser und Appetithäppchen standen bereit, als sich rund 40 Frauen und Männer zum Neujahrsapéro des Gewerbevereins Oberuzwil im «Rössli»-Saal trafen. Allseits wurde ein gutes Jahr gewünscht und der Small talk gepflegt.

Trotzdem optimistisch

Die Einstimmung auf die Ansprache des Präsidenten des Gewerbevereins Oberuzwil, Ernst Dobler, machte der Trompetenchor Paul Schwizer. Die Jugendlichen, darunter der neunjährige Sohn Angelo des Chorleiters, erfreuten das Publikum mit ihren stimmungsvollen Einlagen. Präsident Ernst Dobler begrüßte die Vereinsmitglieder und wünschte allen ein gutes 1997 mit «genügend Kraft und Selbstvertrauen», um das neue Jahr zu meistern. «Zweifellos stellt die schlechte wirtschaftliche Situation das Gewerbe vor fast unlösbare Probleme. Der Verlust der wirtschaftlichen Existenzgrundlage, sei es der Arbeitsplatz eines Arbeitnehmers oder das ganze Unternehmen eines Selbständigerwerbenden, ist für jeden Betroffenen ein harter Schicksalsschlag», sagte Präsident Dobler. Trotz-

dem gab sich der Gewerbepräsident optimistisch: «Ich persönlich glaube, dass die Lage gar nicht so hoffnungslos ist, wie es momentan in unseren Köpfen aussieht!»

Gegen das Submissionsgesetz

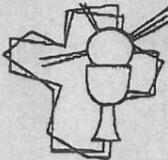
Am 2. März 1997 stimmt das St.Galler Volk über das Submissionsgesetz ab. In diesem Gesetz werden Vorschriften für die Vergabe von Bauaufträgen der öffentlichen Hand (Kanton und Gemeinden) aufgestellt. «Bauprojekte mit dem lächerlichen Schwellenwerte von 1,2 Mio. Franken Bausumme, dies entspricht etwa einem Doppelkindergarten, ruft eine Submissionsbürokratie hervor. Als Unternehmer, der in einer Ausgleichsgemeinde wohnt, kann ich ein Lied davon singen. Von der Teppichleiste bis zur Baureklametafel, alles

wird ausgeschrieben, nichts von Bagatellklausel!», klagte Gewerbepräsident Dobler.

Das zur Abstimmung gelangende Submissionsgesetz habe zur Folge, dass bei der Bauvergabe jeweils nur das absolut billigste Angebot berücksichtigt werde. Diese Praxis habe für das Gewerbe jedoch katastrophale Folgen. Natürlich wehre sich das Gewerbe nicht gegen den Wettbewerb. Aber wenn angesichts der desolaten Lage im Baugewerbe und des von ihr abhängenden Baubengewerbes unter den Selbstkosten angeboten werde, dann sei das der Ruin des Gewerbes. Deshalb empfahl der Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, Ernst Dobler, seinen Kolleginnen und Kollegen, das Submissionsgesetz am 2. März 1997 wuchtig abzulehnen.



Der Trompetenchor Paul Schwizer umrahmte musikalisch den Neujahrsapéro.



Ein Stern ist aufgegangen. – Drei Könige zogen aus. Zu schauen sie begehrten das Kindlein wert und hold. Dank, dass Du uns berufen aus tiefer, tiefer Nacht zu Deines Thrones Stufen, zu Deines Lichtes Pracht.

TODESANZEIGE

Nach einem reich erfüllten Priesterleben hat der Gott des Lebens Seinen treuen Diener, unseren Cousin, meinen geistlichen Vater, unseren Mitbruder

Robert Kunz

Alt-Pfarrer

in Sein Licht und in Seine Herrlichkeit heimgerufen. Er starb im Spital Wil im 91. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit. Er wurde am 1. April zu Beginn des Heiligen Jahres 1933 zum Priester geweiht und hielt in der Klosterkirche Magdenau seine Primiz. Seine priesterliche Tätigkeit begann er als Kaplan in Eschenbach. Dann wirkte er als Pfarrer in Murg und in Untereggen. Die letzte Zeit seines Priesterlebens wohnte er in Schwarzenbach und feierte gerne mit der ganzen Gemeinde den Gottesdienst in der Kapelle St.Konrad und in der Pfarrkirche St.Martin zu Jonschwil.

Wir bleiben in Dankbarkeit und im Gebet dem lieben

BRIEFKASTEN

KURZ GEMELDET

Führung des
Gemeindamtes

FLAWIL. Seit 1. Januar 1997 trägt Gemeindammann Werner Muchenberger die Verantwortung für die Politische Gemeinde Flawil. Es ist bekannt, dass Werner Muchenberger noch bis Ende März 1997 an seinen bisherigen Arbeitgeber gebunden ist. Dies hat zur Folge, dass bis zu jenem Zeitpunkt Gemeindammann Werner Muchenberger nicht vollumfänglich für das Gemeindamt zur Verfügung steht. Gemäss Gesetzgebung hat er die Verantwortung für die Gemeinde Flawil wahrzunehmen, wobei aufgrund der Verhinderung eine Stellvertretung möglich ist. Im Bedarfsfall wird diese Stellvertretung von den beiden Vizeammännern Andreas Zeller und Stefan Haunreiter wahrgenommen. Einwohner, die mit Gemeindammann Werner Muchenberger einen Termin vereinbaren möchten, werden gebeten, sich mit der Gemeinderatskanzlei telefonisch in Verbindung zu setzen.

Neuer Zonenplan
ist jetzt erhältlich

DEGERSHEIM. Der im Rahmen der Gesamtrevision der Ortsplanung von Degersheim erlassene neue Zonenplan ist mit dem zugehörigen Baureglement durch das kantonale Baudepartement am 3. Februar 1995 genehmigt worden. Die Kernzone im Zentrum des Dorfes Degersheim ist zusammen mit den Vorschriften des Baureglementes am 14. März des Vorjahres genehmigt worden. Grundlage für den Druck des neuen Zonenplanes waren erstmals die im Geografischen Informationssystem aufgenommenen digitalen Grundbuchdaten der Politischen Gemeinde Degersheim. Der Neudruck des Zonenplans (Siedlungsgebiet inklusive Landschaft) und das Baureglement sind ab sofort bei der Gemeinderatskanzlei zu je 10 Franken erhältlich.

PARTEIEN

■ SP Uzwil: Neujahrsapéro
im Gasthof Landhaus

Am Mittwoch, 15. Januar, 20 Uhr, lädt die SP Uzwil zu einem Neujahrsapéro ins Niederuzwiler «Landhaus» ein. Es besteht die Möglichkeit, die Behördenmitglieder der SP näher kennenzulernen. Auch die Partei selbst möchte sich

«Als letzter Akt des Dramas steht jetzt noch
das neue Submissionsgesetz zur Diskussion»

OBERUZWIL. Zum zweitenmal lud der Gewerbeverein Oberuzwil seine Mitglieder zu einem Neujahrsapéro ein. In seiner Rede nahm Präsident Ernst Dobler jun. am Dienstagabend zur aktuellen Situation in Wirtschaft und Politik Stellung, wobei er mit dem neuen Submissionsgesetz beziehungsweise mit dessen Verfechtern hart ins Gericht ging. Dobler rief seine Kollegen auf, der Gesetzesvorlage am 2. März eine klare Absage zu erteilen.

Der im Hotel Rössli durchgeführte und vom «Trompetenchor Paul Schwizer» umrahmte Anlass hatte vorwiegend gesellschaftlichen Charakter, doch waren die Grenzen auch diesmal

VON GEORG STELZNER

fliessend. Geschäfts- und Privatleben lassen sich in Gewerblekreisen naturgemäss nur schwer trennen. So gab denn vor allem das neue Submissionsgesetz, über das am 2. März 1997 abgestimmt wird, viel zu reden.

«Gar nicht so hoffnungslos»

Die Situation im wirtschaftlichen und politischen Bereich «lässt unsere Gemüter nicht gerade erhellen», räumte Ernst Dobler zu Beginn seiner Rede ein, doch glaube er persönlich, dass die Lage gar nicht so hoffnungslos sei, wie es momentan aussehe. Dobler gab zu bedenken, dass die Wirtschaft nicht der einzige Faktor sei, der das Leben beeinflusst. Gesundheit, Geborgenheit in der Familie, Freundschaften, Beschäftigung, politische Freiheit und eine intakte Umwelt sind in den Augen des Oberuzwiler Gewerbepräsidenten ebenso wichtig für ein erfülltes Leben wie der wirtschaftliche Erfolg. Wenn in diesen Bereichen alles stimme, dann sei man auch stark genug, um im härter werdenden Wirtschaftsleben bestehen und Rückschläge verkraften zu können.

Hochburg Oberuzwil

Im wirtschaftspolitischen Teil seiner Rede befasste sich Ernst Dobler kritisch mit der Renaissance des «Manchester-Liberalismus», der heute als neue Errungenschaft verkauft werde.



Neujahrsapéro des Gewerbevereins Oberuzwil: Präsident Ernst Dobler (Bildmitte) im Gespräch mit Kollegen.

Foto: Georg Stelzner

Viele Ökonomen wollten einem weismachen, es handle sich bei der Globalisierung und Deregulierung um Naturgesetze, denen man sich fügen müsse. Wenn man aber die Geschichte verfolge, so sehe man, dass der naturwüchsige Wettbewerb nur dem Stärkeren nützt.

Für Ernst Dobler ist das neue Submissionsgesetz, über das am 2. März 1997 im Kanton St.Gallen abgestimmt wird, eindeutig ein Produkt des von der Liberalisierungswelle geprägten Zeitgeistes. Nicht ohne Stolz stellte der Präsident fest, «dass wir Oberuzwiler mit 399 Unterschriften gut zehn Prozent der nötigen Unterschriften zum Referendum beigetragen haben».

Radikaler Kurswechsel

Nach den Worten Doblors sind die öffentlichen Arbeitsvergebungen bis vor fünf Jahren weder für öffentliche Bauherren noch für Unternehmer ein Problem gewesen. Die These, dass ein Unternehmer bei der Ausführung öffentlicher Arbeiten einen angemessenen Gewinn erzielen muss, um Reserven bilden, Investitionen vornehmen und Steuern zahlen zu können, sei nicht in Frage gestellt worden. Die grosse Trendwende fällt nach Ansicht Doblors mit dem Rücktritt der Regierungsräte

Geiger und Gemperli beziehungsweise mit dem Amtsantritt von Walter Kägi und Peter Schönenberger zusammen. Das Gewerbe habe grosse Hoffnungen in die neuen Regierungsräte gesetzt, doch sei dann unverzüglich ein radikaler Kurswechsel vorgenommen und die geltende Submissionsordnung ausser Kraft gesetzt worden. «Es ist jeweils nur noch das absolut billigste Angebot berücksichtigt worden», stellte Ernst Dobler mit Bedauern fest.

Folgschwerer Irrtum

Der Gewerbevereinspräsident erklärte, dass das Gewerbe respektive seine Vertreter im Parlament die Reformen im Binnenmarktbereich für notwendig erachtet hätten, um die industriellen Arbeitsplätze zu erhalten. Reformen seien dann auch eingeleitet worden, «aber nur dort, wo es das Gewerbe getroffen hat».

Die bisherigen Resultate der Reformbestrebungen bezeichnete Dobler als ernüchternd: «Die Industriearbeitsplätze sind nicht wegen des Gastwirtschaftsgesetzes oder der Kamminfegeordnung verloren gegangen; die Gründe liegen eher in der Rationalisierung oder in der Verlagerung der Arbeitsplätze zu den Märkten.» Ernst Dobler räumte ein, dass man gegen das

neue Submissionsgesetz, «den letzten Akt des Dramas», eigentlich nichts haben könne, wenn man die Lage im Baugewerbe nicht kennt. Die Befürworter würden denn auch mit Schlagwörtern wie «Gleichbehandlung» und «Nichtdiskriminierung» operieren – Punkte also, gegen die ein rechtschaffener Bürger nichts einzuwenden habe. Die Praxis, so Dobler, zeige freilich ein ganz anderes Bild. Der Gewerbevereinspräsident kritisierte, dass der Kanton heute fast ausnahmslos nur noch

das absolut billigste Angebot berücksichtige – sogar wenn dieses unter den Selbstkosten liege. Dadurch werde die Preisspirale immer weiter nach unten gedreht. «Es fehlt schlichtweg am Willen, die Arbeiten vernünftig zu vergeben», sprach Ernst Dobler Klartext.

Gewerbe in Sackgasse

Wären vom Submissionsgesetz lediglich Kantonsaufträge betroffen, könnte dies nach Einschätzung Doblors vom Gewerbe wohl verkraftet werden. Er wehre sich aber dagegen, dass man nun auch die Gemeinden bevormunden wolle. In Anbetracht des «lächerlichen Schwellenwertes» von 1,2 Mio Franken Bausumme sei eine «Submissionsbürokratie» zu befürchten.

Ernst Dobler wohnt das St.Galler Gewerbe in einer Sackgasse. Er glaubt nicht, dass im Endeffekt ein anderes Kriterium als der Preis darüber entscheiden würde, wer einen Auftrag erhält. Der Oberuzwiler Gewerbepräsident appellierte daher an seine Kollegen, das neue Submissionsgesetz abzulehnen. Dobler: «Geben wir unsere Vergabebehörden in den Gemeinden möglichst viel Handlungsspielraum. Sie werden ihn nicht willkürlich, sondern verantwortungsvoll nutzen.»

So hoffnungslos ist die Lage nicht

«Ich persönlich glaube, dass die Lage gar nicht so hoffnungslos ist, wie es momentan in unseren Köpfen aussieht. Zweifellos stellt uns die schlechte wirtschaftliche Situation vor fast unlösbare Probleme», plädierte Gewerbepräsident Ernst Dobler anlässlich des Neujahrsapéro's des Gewerbevereins Oberuzwil. Er vertritt die Auffassung, dass die Wirtschaft nicht der einzige Faktor sei, der unser Leben beeinflusse. Um ein erfülltes Leben zu haben, brauche es neben dem wirtschaftlichen Erfolg noch vieles mehr. Es seien verschiedene Mosaiksteine, wie Gesundheit, Geborgenheit, Freundschaften, Beschäftigung, politische Freiheit und die Umwelt, die sich gegenseitig zu einem Ganzen ergänzen müssten und alle samt wichtig seien.

In gediegener Atmosphäre trafen sich die Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil am vergangenen Dienstag abend zum Neujahrsapéro

VON SIGI ROGGER

im Saal des Hotel Rössli in Oberuzwil. Bei einem Glas Wein und mit feinem Gebäck gingen Neujahrsgrüßwünsche von Mund zu Mund, Small-talk beherrschte die Szene. Man setzte sich, denn der Trompetenchor von Paul Schwizer blies gekonnt zur musikalischen Untermalung der Feier, die a priori dem

gemütlichen Zusammensein diene. Ernst Dobler schritt zu einer markanten Präsidentialrede, in deren Mittelpunkt das Submissionsgesetz zur Sprache kam.

Konzerne erpressen

In diesem Jahr, so Ernst Dobler, sei viel von Globalisierung und Deregulierung die Rede gewesen. «Viele Oekönomen haben uns weis machen wollen, es handle sich um Naturgesetze, denen wir uns zu fügen hätten.» Der Staat setze nicht mehr die Rahmenordnungen für die freie Marktwirtschaft. Es herrsche nicht mehr die Rahmenordnung des Wettbewerbs, sondern der Wettbewerb der Rahmenordnungen. Die grossen multinationalen Konzerne würden die Staaten am laufenden Band erpressen und spielen sie gegeneinander als Produktionsstandorte aus.

Die Entscheidungsträger in diesen mächtigen Firmen hätten nur die Gewinnmaximierung vor Augen. Die

Dank GVO

Dass das Referendum gegen das Submissionsgesetz zustande gekommen ist, dürfte wohl vor allem dem Gewerbeverein Oberuzwil (GVO) zu verdanken sein. Denn gut 10 Prozent oder 399 Unterschriften haben die Oberuzwiler Gewerbler gesammelt, damit über das Gesetz am 2. März abgestimmt werden kann. Im Nein zum gegenwärtig geltenden Submissionsgesetz sieht Gewerbepräsident Ernst Dobler einen weiteren kleinen Schritt, um die Wirtschaft wieder auf einen menschlichen und sozialverträglichen Kurs zu bringen.

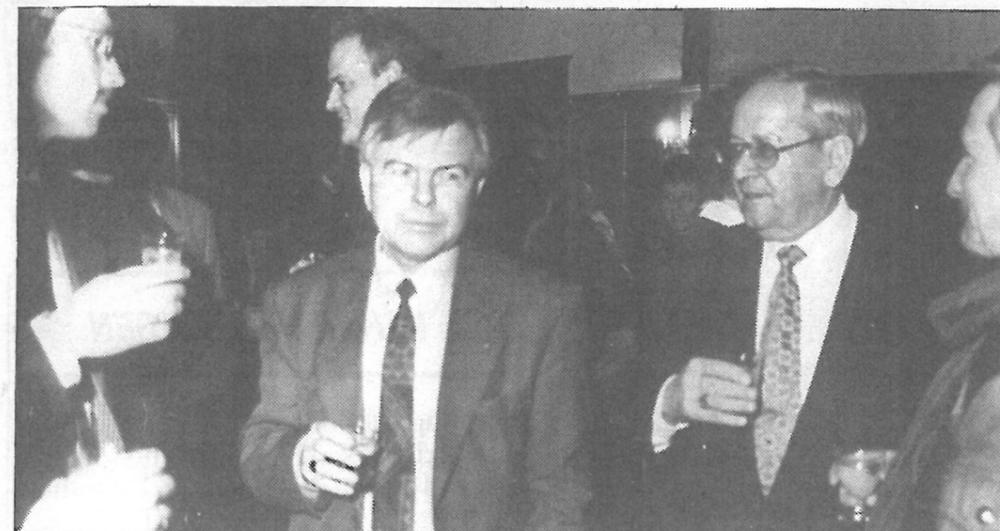
ungleiche Verteilung nehme immer mehr zu. «Der Manchesterliberalismus will man heute wieder als neue gesellschaftliche Errungenschaft verkaufen.»

Früher kein Problem

Am kommenden 2. März wird über das Submissionsgesetz abgestimmt. Das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen sei im Zeitgeist der Liberalisierung entstanden, erklärte Dobler. Bis vor fünf Jahren seien die öffentlichen Arbeitsvergaben weder für die öffentlichen Bauherren noch für die Unternehmer ein Problem gewesen. Mit dem damaligen Baudirektor Dr. Willi Geiger seien die Unternehmer gut gefahren, obwohl dieser sich damals schon gegen seine Chefbeamten durchsetzen musste. Geiger habe die Ansicht vertreten, dass ein Unternehmer bei der Ausführung öffentlicher Arbeiten einen angemessenen Gewinn erzielen müsse, um Reserven zu bilden, Investitionen zu tätigen, aus Motivationsgründen und zur Bezahlung von Steuern und Sozialabgaben.



Gewerbepräsident Ernst Dobler setzt sich mit Vehemenz gegen das geltende Submissionsgesetz ein.



Gegenseitig wünschten sich die Oberuzwiler Gewerbler anlässlich des Neujahrsapéro's viel Glück für 1997. (Fotos Sigi Rogger)

Radikaler Wechsel

Das Gewerbe habe vor fünf Jahren grosse Hoffnungen in die Neuen (Regierungsräte Kägi und Schönenberger) gesetzt. Politisch habe ein radikaler Wechsel stattgefunden. Das geltende Submissionsgesetz sei ausser Kraft gesetzt, ab sofort sei nur noch das absolut billigste Angebot berücksichtigt worden. Dieser Kurswechsel hätte ganz ins Konzept der IHK (Industrie und Handelskammer) gepasst. Das Kantonsparlament benütze denn auch das von der IHK herausgegebene Buch «Reformen für den Wirtschaftsstandort St.Gallen-Appenzell» als Bibel. Dobler vertritt die Auffassung, dass das neue Submissionsgesetz von den nämlichen Autoren geschrieben worden sein könnte.

Preisspirale nach unten

Der Kanton berücksichtige heute nur das absolut billigste Angebot. Dass Angebote unter die Selbstkosten fallen würden, schere den Staat

gar nicht. Dobler: «Somit wird die Preisspirale nach unten immer mehr gedreht. Man könnte meinen es gehe um eine Abrechnung des Baudepartementes mit dem einheimischen Gewerbe.»

Nun wolle man auch Gemeinden bevormunden. Dobler: «Die lächerlichen Schwellenwerte von 1,2 Millionen Bausumme (Beispiel eines Doppelkindergartens) ruft eine Submissionsbürokratie hervor. Als Unternehmer der in einer Ausgleichsgemeinde wohnt, kann ich ein Lied davon singen. Von der Teppichleiste bis Baureklametafel, alles wird ausgeschrieben, nichts von Bagatellklausel.»

Das schweizerische Binnenmarktgesetz habe ebenfalls den freien Marktzugang zum Zweck, aber nur für umfangreiche Aufträge...

Dobler versöhnlich: «Geben wir unseren Vergabebehörden in den Gemeinden möglichst viel Handlungsspielraum, sie werden ihn nicht willkürlich, sondern verantwortungsvoll nutzen.»

Gewerbe als politische Kraft ernstnehmen

Erstmals Frau in Vorstand des Gewerbevereins Oberuzwil gewählt

OBERUZWIL ■ An der Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil wurde am Freitagabend im «Rössli» erstmals eine Frau in den Vorstand gewählt. Als Referent wirkte Alt-Nationalrat Franz Jaeger, St.Gallen. Er befasste sich in einem rhetorischen Feuerwerk mit der Globalisierung und deren Auswirkungen auf die soziale und ökologische Sicherheit.

BEA NÄF

Die Abstimmung über das Submissionsgesetz habe gezeigt, dass das Gewerbe erfolgreich kämpfen könne, hielt



Ein gutes Beispiel für die vielfältige Gewerbetätigkeit in Oberuzwil ist das Gewerbezentrum Wiesental. Bild: bn.

SPLITTER

Globalisierung



Franz Jaeger, Alt-Nationalrat, St.Gallen

«Trotz Globalisierung wird es immer regionale und nationale Märkte geben. Hier liegt die grosse Chance für das Gewerbe. Der globale Druck durch die weltweite Vernetzung kann persönliche und menschliche Beziehungen nicht ersetzen.»

«Die staatliche Wirtschaftspolitik muss bei den Kernkompetenzen ansetzen. Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung wird gesteigert durch eine bessere Ausnutzung der regionalen Stärken.» bn.

Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins, fest. Scharfzüngig meinte er: «Die Gewerbler, von einigen Gemeindevorstehern unterstützt, mussten den Kampf gegen die Regierung, Industrie- und Handelskammer, CVP, sowie das gesamte politische linke Lager praktisch alleine führen.» Das Resultat habe gezeigt, dass das Gewerbe als politische Kraft ernstzunehmen sei und selbstbewusst in die Zukunft blicken könne.

Erstmals eine Frau

Nach fünfjähriger Vorstandstätigkeit trat Joe Müller aus dem Vorstand des Gewerbevereins zurück. Mit viel Engagement setzte sich Müller für die Detailisten ein, betonte Ernst Dobler. Dank seiner Initiative sei die Weihnachtsausstellung zustande gekommen. Mit der Wahl von Silvia Nützi nahm erstmals eine Frau im Vorstand des Gewerbevereins Oberuzwil Einsitz.

Globalisierung

Nationalrat Franz Jaeger, St.Gallen, ging in seinem Referat der Frage nach, ob die soziale und ökologische Sicher-

heit durch die Globalisierung gefährdet werde. Globalisierung bedeute Öffnung der Grenzen, wachsende Markträume und kommunikative Vernetzung. Sie habe zu einer Verschärfung des Wettbewerbs geführt. «Durch die technologische Entwicklung im Bereich der Telekommunikation ist die Welt nur noch ein kleines Dorf», resumierte Jaeger.

Die schweizerische Wirtschaft werde nicht überleben, wenn sie nur Strukturhaltung betreibe. Als eine der Möglichkeiten zur Verbesserung der Wirtschaftslage erwähnte Franz Jaeger die flexibleren Arbeitsmodelle. Die «Sozial- und Vollkasko-Mentalität» sei nicht länger zu verantworten. Die Arbeitsmarktpolitik müsse geändert werden, und die staatliche Wirtschaftspolitik sollte sich auf die Kernaktivitäten beschränken.

In der Diskussion relativierte Ernst Dobler die wissenschaftlichen Thesen von Franz Jaeger. Mit konkreten Fragen holte Dobler den Referenten vom professoralen Himmel des Wirtschaftstheoretikers auf den harten Boden der gewerblichen Realität zurück.

Tiefe Trauer um Cécile Stark

Sie bot hilfsbedürftigen Frauen Geborgenheit und Heimat

Genügend Aufgaben für 1998

«Wir haben 1998 und in den nächsten Jahren genügend Aufgaben und Herausforderungen. Gerade wir Gewerbetreibende, mit unserem breiten Wissen und unseren Fähigkeiten als Unternehmer, sind aufgerufen an der gemeinsamen Zukunft der Wirtschaft, der Politik und der Gesellschaft mitzugestalten.» Diese zukunftssträchtigen Worte prägte der Oberuzwiler Gewerbepräsident Ernst Dobler anlässlich der Neujahrsbegrüssung, für einmal in den Werkräumen der Firma Gebrüder Harzenmoser AG in Uzwil.



Alex Harzenmoser jun. (links) und Gewerbepräsident Dobler (beide Oberuzwil) stossen auf eine gemeinsame gute Zukunft an. (Foto Sigi Rogger)

Rund 50 Gewerbetreibende aus Oberuzwil trafen sich am vergangenen Dienstag zur nachmittäglichen Stunde in den Werkräumen der Firma Gebrüder Harzenmoser AG in Uzwil, wo sie von Alex, Markus und Severin Harzenmoser mit den bereits im Betrieb tätigen Nachkommen Alex jun. und Markus jun. freundlich empfangen wurden. Nota bene sind die in Oberuzwil wohnhaf-

VON SIGI ROGGER

ten Harzenmoser's auch Mitglieder im GVO. Grosses Interesse bestand bei den Anwesenden für den angebotenen Rundgang durch die modern eingerichtete Firma. Das Industriespritzwerk und das Holzlackierwerk konnte während vollumfänglichen Arbeitsgängen besichtigt werden. Mit der betriebseigenen Kläranlage, mit dem Luftkreislauf mit Absaugluft sowie mit den Energiekreisläufen (für Wärmerückgewinnung, Weissblech oder Schmutzverdünner) veranschaulichten die Harzenmoser's den enormen Aufwand für den Umweltschutz. Alex Harzenmoser jun. in seiner Begrüssung: «Sie sehen in allen Bereichen sind wir auf dem neuesten Stand der Technik. Wir sind also bereit für einen neuen Wirtschaftsaufschwung.»

Nach der präsidentalen Rede von Ernst Dobler servierte die Metzgerei Munz aus Oberuzwil den wohlverdienten «Znacht».

Rückblick auf die 90er Jahre

An den Anfang seiner Rede stellte Präsident Ernst Dobler einen Rückblick auf die Neunziger-Jahre als

Ganzes. Er zählte Gründe für die unbefriedigende wirtschaftliche Situation der letzten Jahre auf. Sicher sei 1990 die restriktive Geldmengenzpolitik von der Nationalbank zur Inflationbekämpfung mit ein Auslöser für das Ende der damaligen Hochkonjunktur gewesen. «Wir alle, Unternehmer wie auch Arbeitnehmer,

haben geglaubt, gestützt auch auf Prognosen der Wirtschaftswissenschaftler, es könne nur noch aufwärts gehen.» So sei die Gesellschaft durch die Erfolge der Vergangenheit etwas träge geworden und habe sich in einer trügerischen Sicherheit gewiegt. «Für schlechtere Tage vorzusorgen zu müssen, sei eine unvorstellbare Idee gewesen.» Das habe in diesen Jahren auch auf die Jugend abgefärbt. Nicht Leistung habe gezählt, sondern Selbstverwirklichung.

Zu den Banken

Vorwürfe müsse man den Banken machen, weil sie in den späten Achtzigerjahren mit ihrer unverantwortbaren Leichtfertigkeit und Grosszügigkeit bei der Kreditvergabe mitgeholfen haben, das Gewerbe in den Schlamassel zu reiten. «Sie tragen somit beim Schiffbruch von vielen Unternehmungen auch Verantwortung und täten gut daran, bei der Bereinigung ihrer Kreditdossiers dies zu berücksichtigen.»

Auch wegen der Fusion von UBS und Bankverein dürfe man keine Hexenjagd gegen Banken veranstalten, meinte Dobler: «Wenn die Schweizer Bankenwelt wirklich auf dem internationalen Markt durch

diese Heirat gestärkt wird, ist sie sicher sinnvoll.»

Schliesslich ergänzte er: «Wenn jetzt Bedenken bestehen, dass sich die Grossbanken aus dem gewerblichen Geschäft zurückziehen wollen, so möchte ich erwähnen, dass wir auch noch lokale Banken in unserer Gemeinde haben, die dem seriösen und fleissigen Gewerbetreibenden gerne als Partner für seine finanziellen Angelegenheiten zur Seite stehen würden.»

Die aufgeblähten Strukturen müssten heute wieder angepasst werden. Obendrein sei noch der Technologiewandel dazugekommen, der ebenfalls zur heutigen Situation beigetragen habe.

Aufgeblähter Staat

Der Staat sei in der Vergangenheit richtig aufgebläht worden, wobei wir Bürger daran mitschuldig seien. «Einerseits haben wir immer mehr Aufgaben dem Staat übertragen, andererseits hat die Verwaltung eine gefährliche Eigendynamik entwickelt.» Politik werde nicht mehr vom Parlament oder Regierung gemacht, sondern vieles werde von der Verwaltung bereits vorgegeben. «Die Eigenverantwortung vom Bürger hat jeglichen Stellenwert verloren. Er ist versorgt worden von der Wiege bis zur Bahre.»

Es werde unumgänglich sein, den Staatshaushalt zu sanieren. Sparen dürfe aber nicht heissen, Leistungen abzubauen oder von andern untergeordneten Stufen, wie Gemeinden erbringen zu lassen. Der Wirkungsgrad müsse verbessert werden.

Bereit für den Aufschwung

«Ich glaube, unter dem Konkurrenzdruck ist die Effizienz in jedem Betrieb gesteigert worden.» Man habe den Wohlstandsspeck der Achtzigerjahre abgemagert und sei bereit für den Aufschwung. Aber gerade diese Fitnesskur habe neue Probleme und Herausforderungen gebracht. Dobler zählte dabei die immer wachsende Schere zwischen Arm und Reich auf. Er fürchtet, dass die sozialen Spannungen dereinst sich entladen könnten. «Wichtig ist, dass alle, auch die Schwächeren, in unserem Land ein menschenwürdiges Leben führen können, falls sie wenigstens ihren Möglichkeiten entsprechend ihren persönlichen Beitrag dazu leisten.» – Dobler forderte auf, die Zukunft auf allen Ebenen aktiv mitzugestalten und wünschte dazu viel Mut, Kraft und Zuversicht.

Die Harzenmoser's

1961 gründeten die Gebrüder Harzenmoser die Firma Harzenmoser AG mit dem damaligen Geschäftssitz in Wilen bei Niederglatt. 1972 wurde das Betriebsgebäude und das Wohnhaus am Schützenwiesweg erbaut. 1973 konnte das Industriespritzwerk eröffnet werden. Anfangs der 90er Jahre haben sich die Harzenmoser's antizyklisch verhalten und trotz Wirtschaftsrückgang die Totalrenovation und Erneuerung des Industriespritzwerkes vorgenommen. Anschliessend wurde das Holzlackierwerk eingerichtet. Das gesamte Investitions-Volumen betrug rund sieben Millionen Franken.

RAIFFEISEN RAIFFEISENBANK BICHWIL-OBERUZWIL

Bilanzzahlen des 64. Geschäftsjahres der Raiffeisenbank Bichwil-Oberuzwil, 9248 Bichwil

AKTIVEN

Flüssige Mittel	551 697.13
Forderungen aus Geldmarktpapieren	11 737.00
Forderungen gegenüber Banken	5 854 276.84
Forderungen gegenüber Kunden	6 977 629.31
Hypothekarforderungen	44 890 146.85
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 117 30

PASSIVEN

Verpflichtungen gegenüber Banken	2 250 300.75
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	40 622 597.11
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 304 262.02
Kassenobligationen	7 058 000.00
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2 000 000.00
Rechnungsabgrenzungen	411 179.00

Anzeichen für zaghaften Aufschwung

Neujahrsapéro des Gewerbevereins Oberuzwil bei Harzenmoser AG, Uzwil

Der traditionelle Neujahrsapéro des Gewerbevereins Oberuzwil fand am Dienstagabend erstmals ausserhalb der Gemeindegrenzen statt. Die Gewerbetreibenden besuchten den Betrieb der Harzenmoser AG in Uzwil.

BEA NÄF

OBERUZWIL/UZWIL. Die im Jahre 1961 gegründete Firma Harzenmoser AG, welche auch Mitglied des Gewerbevereins Oberuzwil ist, bildete von Beginn weg zahlreiche Lehrlinge aus, die zum Teil noch immer im Unternehmen tätig sind. Trotz des wirtschaftlichen Rückganges vor sieben Jahren investierten die Gebrüder Harzenmoser grosszügig in den Betrieb. Sie erneuerten das Industriespritzwerk und gliederten ein Holzlackierwerk an.

Alex Harzenmoser jun. sagte nicht ohne Stolz, dass das Unternehmen noch zu keinem Zeitpunkt Kurzarbeit einführen musste und den Personalbestand halten konnte. Während des Betriebsrundganges erhielten die Gewerbetreibenden einen Einblick in das nach dem neuesten Stand der Technik ausgestattete Holzlackier- und Industriespritzwerk, in welchem dem Umweltschutz ein ganz besonderer Stellenwert eingeräumt wird.

Trügerische Sicherheit

Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, umriss in markigen Worten die gegenwärtige Wirtschaftslage. Verschiedene Gründe seien für den einsetzenden wirtschaftlichen Sinkflug vor sieben Jahren verantwortlich. Die Zunahme der Exporte hätte jedoch



Unter der Leitung von Urs Räber, Assistent des Betriebsleiters des Industriespritzwerks, besichtigen die Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil das Unternehmen Harzenmoser AG.

Bild: Bea Näf

auch während der letzten Jahre bewiesen, dass die Schweiz im Exportbereich absolut konkurrenzfähig geblieben sei. Dies könne aber die fehlende Dynamik im Binnenmarkt nicht wettmachen. Die während der «Boomjahre» gemachten Fehler kämen nun überdeutlich zum Ausdruck. Durch die Erfolge in der Vergangenheit seien die Unternehmen vielfach etwas träge geworden und hätten sich in trügerischer Sicherheit gewiegt. «Niemand hat vor ein paar Jahren damit ge-

rechnet, einmal die Arbeitsstelle zu verlieren oder das Unternehmen re-dimensionieren oder gar aufgeben zu müssen», resümierte Dobler. Er lobte die Mitarbeiter der Gewerbebetriebe, die sich trotz aller Schwierigkeiten gemeinsam mit ihren Arbeitgebern für die Unternehmen einsetzen.

Staatshaushalt sanieren

Abschliessend kritisierte der Gewerbepräsident, dass die Politik grossenteils nicht mehr vom Parla-

ment und der Regierung gemacht, sondern von der Verwaltung vorgegeben werde. «Im Glauben an das andauernde Wirtschaftswachstum hat es der Staat verpasst, seine Finanzen auf ein gesundes Fundament zu stellen und sich auf die wesentlichen Aufgaben zu konzentrieren.

Es ist unumgänglich, den Staatshaushalt zu sanieren.» Die Staatsverschuldung sei einer der wenigen Standortnachteile, den die Schweiz habe. Sparen dürfe aber sicher

nicht nur heissen, Leistungen abzubauen oder einfach an die Gemeinden zu delegieren. Dobler rief die Gewerbetreibenden dazu auf, ihr breites Wissen und die Fähigkeiten als Unternehmer auch für die gemeinsame Zukunft in der Wirtschaft, der Politik und der Gesellschaft einzusetzen.

Ein urchiger Imbiss - Gerstensuppe und Würstchen - rundete den gemütlichen Abend ab. Für den Gedankenaustausch blieb noch genügend Zeit.

«Wirtschaft hat ein weiteres Jahr stagniert»

Anlässlich der Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil vom vergangenen Freitag ging Präsident Ernst Dobler in seinem Jahresrückblick vorerst auf die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen im vergangenen Jahr ein. «Die Wirtschaft hat ein weiteres Jahr stagniert. Im Bauhaupt- und Baunebengewerbe hat man momentan den Glauben an die Zukunft gänzlich verloren.»

Für das zurückgetretene Vorstandsmitglied Joe Müller wurde Silvia Nützi in das Gremium gewählt.

Der Geschäftsführer des Kantonalen Gewerbeverbandes habe das vergangene Jahr als ein Jahr von den enttäuschten Hoffnungen bezeichnet, erwähnte Dobler eingangs. In

VON SIGI ROGGER

vielen Branchen sei der Wettbewerb um die wenigen noch vorhandenen Aufträge noch mörderischer geworden. Stellvertretend für den gesamten Detailhandel erwähnte er die Krise im Metzgereigewerbe, die durch den BSE-Skandal verursacht worden sei. Für die Exportindustrie könnte sich dank dem schwächeren Franken die Lage wieder etwas verbessern.

Ruf ist besser

Aufgrund einer persönlichen Bekanntschaft mit Amerikanern, kam Dobler zur Ansicht, dass der Ruf der Schweiz, von Land und Volk, von Produkten und Dienstleistungen beim amerikanischen Mittelstand immer noch sehr gut sei. «Auf den Senator D'Amato angesprochen, haben diese Leute gesagt, sie würden ihn wohl kennen und wissen, dass er

um seine Wiederwahl kämpft und so dringend auf die Stimmen der jüdischen Bevölkerung angewiesen ist.»

Bescheideneres Wachstum

Dobler persönlich glaubt, dass die westlichen Länder mit Gütern und auch Dienstleistungen übersättigt seien und es sich nicht allein um ein Problem der Konjunktur handle. «Wahrscheinlich müssen wir in Zukunft mit einem bescheideneren Wachstum leben und das Wirtschaftssystem auf diese Begebenheiten anpassen.» Das sei allerdings schmerzlich, wenn man bedenke, dass alles auf Wachstum ausgerichtet sei (Finanzierung der Sozialwerke). «Die Leute die noch einen echten Bedarf an Gütern hätten, lassen wir in unserem von Neoliberalismus und Deregulierung geprägten Wirtschaftssystem verarmen.»

Gewerbler gefordert

«Gerade wir Gewerbler dürfen diese unheilvolle Entwicklung nicht einfach als von Gott gegeben hinnehmen. Wir müssen uns dagegen wehren.» Immerhin würde das Gewerbe 70 Prozent der Arbeitsplätze bieten und trage den grössten Teil der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses. Die Gewerbler müssten um ein Umfeld kämpfen, in dem sie sozial- und umweltverträglich wirtschaften könnten.

Gemeinsam kämpfen

Mit dem Erfolg bei der Abstimmung zum Submissionsgesetz vom 2. März habe das Gewerbe bewiesen, zu was es fähig sei. (Der GV Oberuzwil ist daran massgeblich beteiligt.) Die Gewerbler, nur von einigen Gemeindammännern unterstützt, hätten den Kampf gegen die Regierung, IHK, CVP und die gesamte Linke



Sie haben das «Heu nicht immer auf der gleichen Bühne» (v.l.n.r.): Prof. Dr. Franz Jäger (Bildmitte) mit Ernst Dobler sen. (links) und Gewerbepräsident Ernst Dobler. (Foto Sigi Rogger)

Globalisierung als Chance

«Gefährdet die Globalisierung die soziale und ökologische Sicherheit», hiess das Thema über welches Franz Jäger in gewohnt engagierter Weise und mit rhetorischer Erfahrung referierte.

Die institutionell gewachsenen Grenzen würden durch die Globalisierung nach und nach fallen, weil die Marktpotentiale wachsen seien, erklärte Jäger eingangs. Globalisierung bedeute Öffnung der Grenzen. Unglaublich sei in diesem Zusammenhang die technische Entwicklung, speziell im Telekommunikationsbereich. Mit dem Ausdruck «Global-village» umschrieb Jäger, dass die Welt zu einem Dorf geworden sei.

Die Schweizer Investitionen im Ausland würden auf einem hohen Niveau stehen, während dessen das Engagement von ausländischen Unternehmen in der Schweiz sich eher rückläufig gestalte. Die Produktionsverlagerungen ins Ausland sei die logische Folge der Globalisierung. Die Arbeitsplatz-Entwicklung in der Schweiz sei stark rückläufig, während Schweizer Unternehmen im Ausland vermehrt Arbeitsplätze geschaffen hätten. Der Wettbewerb habe sich ver-

schärft, der Druck sei gewachsen. «Als Gegenwirkung müssten wir die Lohn- und Lohnnebenkosten rationalisieren.» Die Produzenten müssten sich an Orte begeben, wo der Markt stattfindet. Die Globalisierung sei nicht aufzuhalten. «Wir müssen relativieren.»

Es werde trotz allem immer kleine Märkte geben, als Chance für das lokale Handwerk. Die persönlichen und menschlichen Beziehungen im lokalen Bereich würden bestehen bleiben. Innovative Gewerbetreibende mit einem Tüftlerinstinkt, mit Ideen und mit einem hohen Ausbildungsgrad seien gefragt.

Die Öffnung nach aussen allerdings sei auch für die «Kleinen» wichtig. «Den eingetretenen Strukturwandel dürfen wir nicht verhindern. Wir müssen die Arbeitsmarktpolitik verändern und zu individuelleren, flexibleren Arbeitsmärkten finden.»

Anstatt eines sozialen Wohlfahrtsheimes sei mehr Marktwirtschaft gefragt. Staat und Konsumenten müssten von der «Tischleindeckdich»-Mentalität wegkommen. Globalisierung könne auch als Chance verstanden werden.

praktisch alleine führen müssen. Es sei das erste Mal seit langem, dass das Gewerbe geeint für eine politische Sache so gekämpft habe. «Der Abstimmungs-Sieg hat auch gezeigt, dass wir als ernstzunehmende politische Kraft wieder da sind.»

Silvia Nützi im Vorstand

Der seit 1992 dem Vorstand angehörende Joe Müller (Hellmüller & Zingg) hat seinen Rücktritt eingereicht. Er vertrat in seinen Anliegen die Detaillisten. Die Versammlung wählte einstimmig und ohne Gegenvorschlag Silvia Nützi von der gleich-

namigen Gärtnerei zum neuen Vorstandsmitglied. Sie ist somit die erste Frau, die im Vorstand des Gewerbevereins Oberuzwil Einzug hält. Folgende Vorstandsmitglieder haben sich wieder zur Verfügung gestellt: Präsident Ernst Dobler, Martin Brenner, Werner Hofmann, Felix Hangartner, Walter Willi und Karlpeter Trunz.

Prof Dr. Franz Jäger, Titular Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität St.Gallen und ehemaliger Nationalrat (LdU) sprach im zweiten Teil zum Thema «Gefährdet die Globalisierung der Wirtschaft die soziale und ökologische Sicherheit».

Bichwil, Niederglatt

beruzwil

Redaktion «Allgemeiner Anzeiger»
9240 Uzwil, Telefon 071/951 17 17


 • Spenglerei
 • Sanitäre Anlagen
 • Haustechnik
wieser
 Jakob Wieser, Eidg. dipl. Sanitär-Installateur
 Oberuzwil, Bahnhofstr. 28, Tel. 071 / 951 52 44

Baer Druck AG
Oberuzwil
 Ihr Couvert-Spezialist,
 auch mehrfarbig bedruckte

 Tel. 071 / 951 51 11 Fax 951 70 77

EAO
 SEIT 1874
ERSPARNISANSTALT
OBERUZWIL
 Wiesentalstrasse 11, Telefon 071 / 951 52 75
Geldanlagen
 Kassenobligationen
 Börsengeschäfte
 Fondsanlagen
 Vorsorgeprodukte etc.
 Wir beraten Sie gerne.
FÜR ALLE
BANKGESCHÄFTE

Die Chance der gegenwärtigen Krise



Gewerbepräsident Ernst Dobler (links) im Gespräch mit dem Thurgauer Gewerbepräsident Werner Messmer aus Kradolf. (Foto Sigi Rogger)

Immer mehr Menschen würden realisieren, dass sozialer Fortschritt, Wohlstand und ein grosses Angebot an Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten allein nicht genügen, Krisen zu bewältigen, erklärte Werner Messmer, Präsident des Thurgauischen Kant. Gewerbeverbandes, Kradolf, anlässlich der Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil vom vergangenen Freitag. «Was unsere Gesellschaft braucht, ist darum nicht nur einfach eine wirtschaftliche und politische Erneuerung, sondern ebenso sehr eine geistige. Dies zu erkennen ist die Chance der gegenwärtigen Krise.»

Gewerbepräsident Ernst Dobler kam in seinem Jahresrückblick auf das abgelaufene Wirtschaftsjahr zu sprechen und stellte einmal mehr fest, dass das vergangene Jahr aus gewerblicher Sicht ein zwiespältigen Eindruck hinterlasse. Vorallem im

VON SIGI ROGGER

Baugewerbe tobe immer noch ein ruinöser Wettbewerb. Es fehle ganz einfach das Auftragsvolumen. Die Aufträge würden schon lange nicht mehr zu kostendeckenden Preisen vergeben, und wenn die Reserven der Unternehmen aufgebraucht sind, seien diese vielfach dem Untergang geweiht. Dobler: «Der Rückgang im St.Galler Bauhauptgewerbe von einst 14 000 auf derzeit noch rund 5000 Stellen, zeigt, dass es sich nicht nur um eine Gesundheitskrise handelt, sondern um eine ernsthafte Krise.»

Auch aus kommunaler Sicht musste Dobler vor kurzer Zeit Hiobsbotschaft hinnehmen. Es betrifft dies

Kinderkleiderbörse mit Kinderflohmarkt

Zum zweiten Mal findet am Samstag, 28. März, in Bichwil eine Börse für Frühlings- und Sommerkleider mit einem Kinderflohmarkt statt. Es werden nur saubere, noch gut erhaltene Kinderkleider sowie diverse Schuhe, Sportartikel, Rollbretter, Inlineskate, Velos, Kinderwagen und verschiedene Spielwaren angenommen. Ein allfälliger Erlös kommt der Jugendriege des TV Bichwil zugute. Gleichzeitig werden Getränke, Brötchen, Kaffee und Kuchen angeboten. Neu findet dieser Anlass im Primarschulhaus in Bichwil statt. Annahme: Freitag, 27. März, von

den Stellenabbau der Firma Chiogna und die Ladenschliessung der Firma Hellmüller & Zingg.

2002 Gewerbeausstellung

Dobler erinnerte sich an das 150jährige Jubiläum des Gewerbevereins Oberuzwil, das mit einer grossangelegten Gewerbeausstellung im Jahre 1989 begangen wurde. An der Hauptversammlung wollte Dobler das Bedürfnis für eine derartige Ausstellung abklären. Eine grosse Mehrheit der zahlreich anwesenden Gewerbetreibenden setzte sich für eine Gewerbeausstellung im Jahr 2002 ein und gab dem Vorstand den Auftrag ein Organisationskomitee zu bilden.

Anspruchsmentalität

«Unsere Gesellschaft hat sich durch die Wohlstandserfolge der letzten 30 Jahre nicht nur positiv entwickelt», erklärte Werner Messmer eingangs

seines Vortrages. «Wir kommen aus den 60er und 70er Jahren, wo es schien, als breche das Zeitalter des unbegrenzten Wachstums an.» Die Beschäftigung sei gestiegen, die Reallöhne gewachsen und das Sozialnetz wurde immer dichter und dichter. Es habe sich ein neuer Lebensstil, der sich durch Wohlstand, Perfektionswahn und eine neue Anspruchsmentalität auszeichne, entwickelt.

Schattenseiten

Doch wo die Sonne scheint gebe es auch Schatten. «Immer mehr verfielen dem Glauben, sich alle Wünsche erfüllen zu können.» Diese Entwicklung habe unsere Gesellschaft sorglos, träge, oberflächlich und selbstsicher gemacht. Zerfallserscheinungen seien die Folge. Die Konsensfähigkeit habe in gleichem Masse abgenommen, wie der Individualismus und Egoismus zuge-

nommen haben. Unsere Demokratie werde strapaziert, ja immer mehr sogar in Frage gestellt. «Wir formulieren heute zwar noch gleiche Ziele, sind aber immer weniger in der Lage, uns auf einen gemeinsamen Weg zu einigen.» Was bis vor kurzem als so selbstverständlich geschienen habe, sei plötzlich gefährdet.

Verhinderungsmentalität

Werner Messmer macht sich Sorgen über die zunehmende Verhinderungsmentalität. Diese Grundhaltung entziehe dem Staat die Freiheit des Handelns, lähme die Wirtschaft und führe die Bevölkerung in Frustration und zunehmenden Egoismus. Aber auch der zunehmende Zerfall gesellschaftlicher Normen bedrückt Messmer.

Was unsere Gesellschaft brauche, sei darum nicht nur einfach eine wirtschaftlich und politische Erneuerung, sondern ebenso sehr eine geistige.

Gewerbetreibende gefordert

In diesem Umfeld seien jetzt aber nicht nur Verbände, Parteien oder Politiker gefordert, sondern speziell die gewerblichen Unternehmer. «Der um sich greifende Pessimismus, die ständige Miesmacherei vieler Traditionen und Wertvorstellungen dürfen uns nicht gleichgültig lassen.» Natürlich würde dazu nicht nur neue Impulse und Idee gebraucht, sondern vor allem eine geistige Grundhaltung, aus der klar werde, dass wir unsere Mitarbeiter als Menschen, das Gemeinwesen, unsere Gesellschaft als Gemeinschaft betrachten. «Unsere soziale Verantwortung ganz allgemein sei wichtiger, als eigenes Prestige, Selbstverwirklichung und Gewinnoptimierung.»

Wer an sich arbeite, nutze die Chance, welche nur eine Krise bieten könne und leiste einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung einer lebenswerten Zukunft, erklärte Messmer abschliessend.

Kath. Pfarrei Bichwil
Evang. Kirchgemeinde
Oberuzwil-Jonschwil

Ökumenischer Suppentag

Wie bereits angekündigt, findet am 22. März ein ökumenischer Suppentag in Bichwil statt. 10.45 Uhr gemeinsamer Familiengottesdienst in der Kirche. Anschliessend Suppen-Zmittag in der Turnhalle. Dort wird der Weltladen mit einem Stand mit fairen Produkten vertreten sein und Schülerinnen und Schüler machen einen Verkaufsstand für ein Projekt

Dobler AG
Elektro-Anlagen

9242 Oberuzwil, Tel. 071/955 90 80



Markt - Dorfplatz - Oberuzwil

Liebe Kunden,

unsere Winterruhe ist vorbei. Ab **Samstag, 21. März 1998**, ab 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr, sind wir wieder jeden Samstag für Sie auf dem Dorfplatz. Unsere verschiedenen Produkte warten auf Sie.

Zum Beispiel: verschiedene Äpfel, Boskop, Golden, Idared, Jonagold, verschiedene Kartoffelsorten, Feilbrot, diverse...

anger tritt rück

P-Gemeinderätin wird wegen Wohn- dem Gemein- n. Beim Aufbau ta wird sie ihrem Liechtensteinische

idergarten saniert

dienstäglichen mung der Pri- inde Oberuzwil sserkorporation der Mehrzweck- wurden sämtli- che (Rechnung angenommen.

97 der Primarschul- st mit einem Steu- 9 692 Franken um oder 5,6% tiefer als Der effektive Ge- Schulgemeinde lag nken gegenüber ein Gesamtaufwand nken.

die Primarschulge- il einen Vorvoran- n, der einen prak- 1 Steuerbedarf wie 1997 aufweist.

hnung der Wasser- le genehmigt. Für der Hauptleitung rrasse (Restaurant nstrasse) wurde rat ein Bruttokre- n eingeräumt.

absichtigt den fast elkindergarten an u sanieren. Für die n Bundessubven- Franken eingesetzt erdings nur unter g, dass die Sanie- oktober 1998 abgem Schulrat wurde 8 000 Franken zu- uerungsbedingter anierung des Dop- schulstrasse erteilt.

Judoturnier

reiche izwiler

Judoturnier 1998 end jüngere Judo- enters Oberuzwil rsten auswärtigen reichte Urs Frei in iss/Gelbgurt in der is-33 kg den sehr tina Vögeli konnte

Durch Krisen Chancen erkennen

159. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil

Trotz schwierigem wirtschaftlichen Umfeld stecken die Gewerbetreibenden den Kopf nicht in den Sand: Sie beschlossen die Durchführung einer Gewerbeausstellung im Jahre 2002.

BEA NÄF

OBERUZWIL. «Das Gewerbe ist noch immer das Rückgrat der Volkswirtschaft, wenn auch momentan mit Bandscheibenschmerzen», umschrieb Gewerbepräsident Ernst Dobler die aktuelle Wirtschaftslage. Wichtig sei vor allem, dass in politischen Bereichen Geschlossenheit demonstriert werde. Bei der bevorstehenden Abstimmung um die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe könne das solidarische Verhalten ebenfalls unter Beweis gestellt werden.

Für Gewerbeausstellung

Die Mitglieder des örtlichen Gewerbevereins beschlossen mit klarer Mehrheit, im Jahre 2002 eine Gewerbeausstellung durchzuführen.

Das Jahresprogramm sieht im Frühsommer einen überregionalen Anlass zum Thema «Internet» vor.

Grundlegende Änderungen

Werner Messmer, Präsident des Thurgauischen Gewerbeverbandes und Präsident der Schweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft für das Gewerbe, ging auf die Bewältigung der gegenwärtigen Krisensituation ein. Der grundlegen-

de wirtschaftliche Wandel löse verständlicherweise Ängste und Unsicherheiten aus. Politische Auseinandersetzungen und soziale Spannungen würden zunehmen, prognostizierte Messmer.

Verhinderungsmentalität

Die zunehmende Verhinderungsmentalität entziehe dem Staat die Freiheit des Handelns, lähme die Wirtschaft und führe die Bevölkerung in Frustration und zunehmenden Egoismus. Obwohl soziale Sicherheit eine unabdingbare Basis für ein menschenwürdiges Leben sei, müsse sich die Sozialpolitik auch an der wirtschaftlichen Machbarkeit und Lei-

stungsfähigkeit messen. «Keine Volkswirtschaft kann es sich auf die Dauer leisten, wirtschaftliche Einbussen mit staatlichen Mitteln auszugleichen», bekräftigte der Referent. Allerdings wäre es auch fatal, wenn die Wirtschaft nur Gewinnoptimierung auf Kosten sozialer Stabilitäten betreibe.

Krise als Chance

Für die Bewältigung der gegenwärtigen Krise benötige die Gesellschaft nicht nur die wirtschaftliche und politische Erneuerung, sondern vor allem einen geistigen Umdenkprozess. «Dies zu erkennen ist die Chance der Krise», sagte Messmer.



Werner Messmer, Präsident des Thurgauischen Gewerbeverbandes, sieht in der Bewältigung von Krisen auch Chancen. Bild: Bea Näf

l
f
l
v
i
J
I
z
h
g
d

p.
-
L
«l
b
n
m
g
D
de
hi
u
ri
m
di
ch
ch
W
m
de
so.
Jal
be
du
Pa
sch

Le

ser
sch
der

Oberuzwil, ein Platz mit Zukunft

Tag der offenen Tür im Gewerbezentrum und Weihnachtsausstellung des Gewerbevereins Oberuzwil

Der Tag der offenen Tür im neuen Geschäftshaus Wiesental 22 und die integrierte Weihnachtsausstellung des Gewerbevereins Oberuzwil (GVO) im Gewerbezentrum Oberuzwil mutierte am Wochenende beinahe zu einer Gewerbeausstellung. Über fünfzig Aussteller präsentierten ihre Produkte.

■ Norbert Rechsteiner

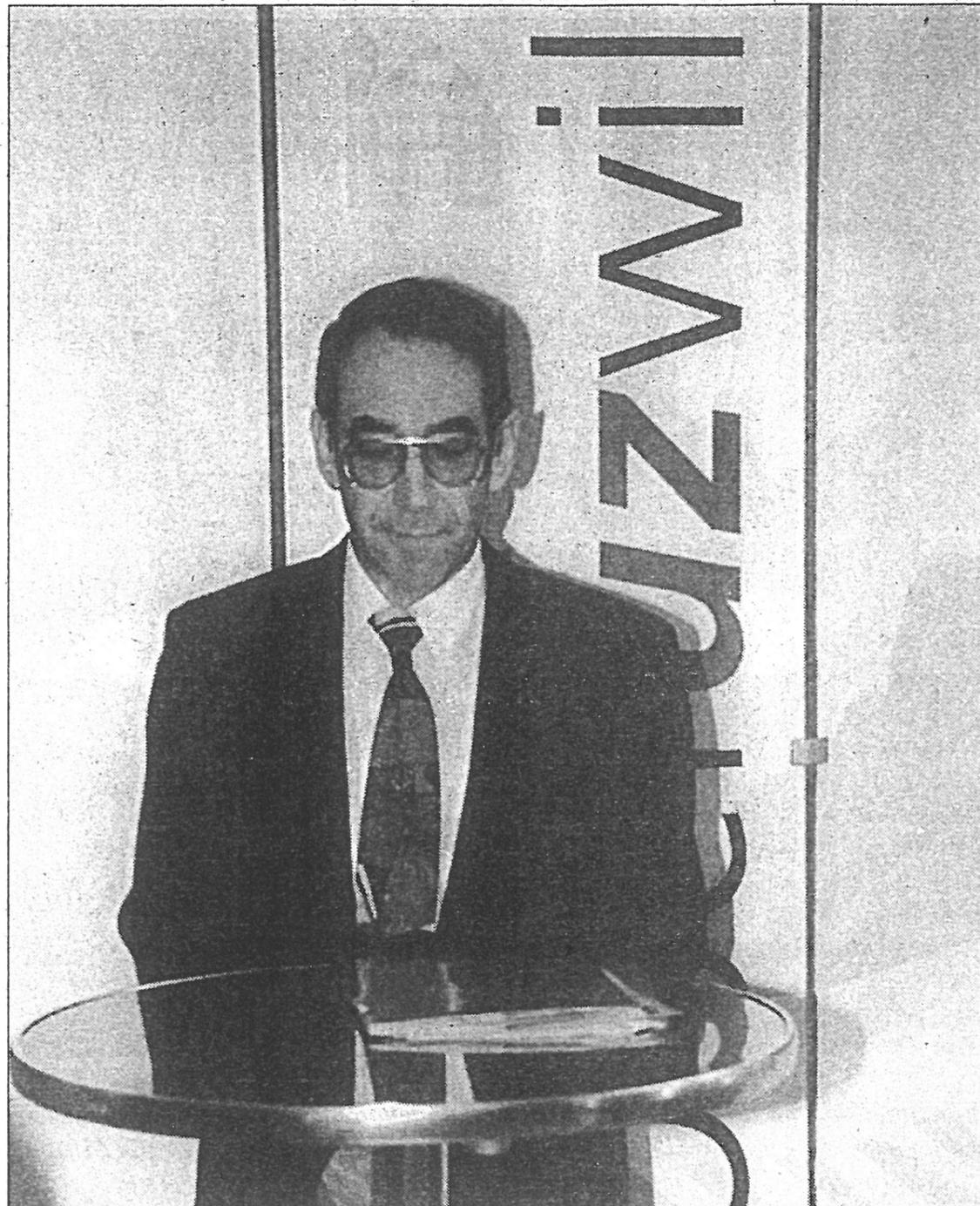
Das neue Geschäftshaus Wiesental 22, erkennbar an der blauen und silberfarbenen Fassade, das renovierte Gebäude Wiesental 20 (ehemals Firma Dollfus-Miag) und das ebenfalls neu erstellte Geschäftshaus «Zoo Wirz» bilden zusammen das Gewerbezentrum Wiesental Oberuzwil.

«Knochenarbeit»

Die Organisation des 2-Tage-Anlasses übernahmen Peter Scheitlin und Erika Widmer von der Firma Swicon Consulting. In drei Monaten hatten sie diese Ausstellung vorbereitet. Dabei sei viel «Knochenarbeit» geleistet worden. Vieles habe auch improvisiert werden müssen, sagte Peter Scheitlin bei der Eröffnungsrede am Samstagmorgen. Besondere Willkommensgrüsse galten dem Oberuzwiler Gemeindammann Cornel Egger, dem örtlichen Gewerbevereinspräsidenten Ernst Dobler sowie dem kantonalen Gewerbepräsidenten, Nationalrat Hans-Werner Widrig.

Räume zu vermieten

Der Organisator wies darauf hin, dass der Anlass den Besuchern zeigen soll, dass im Neubau auch noch Räum-



Organisator Peter Scheitlin eröffnete die Weihnachtsausstellung des Gewerbevereins Oberuzwil.

BILD: NORBERT RECHSTEINER

lichkeiten zu vermieten sind.

Negative Schlagzeilen über die Wirtschaftslage, Kurzarbeit, Entlassungen und Betriebsschliessungen beherrschten heute den Alltag in den Massenmedien, sagte Gemeindammann Cornel Egger. Deshalb sei es nicht

selbstverständlich, dass derartige Vorhaben realisiert würden. Er lobte insbesondere die Investoren im Gewerbezentrum Wiesental, die Unternehmer, das OK und den Gewerbeverein: «Mit viel Mut und Zuversicht haben Sie mit der Ausstellung in die Zukunft investiert

und gleichzeitig auch Optimismus und Glauben an diese Zukunft gegen aussen dokumentiert.»

Keine Grossindustrie

Da in Oberuzwil aus topografischen Gründen keine Grossindustrie angesiedelt werden könne, sei ein gesundes und starkes Gewerbe von grösster Bedeutung, sagte der Gemeindammann. Er belegte seine Aussagen mit Zahlen: «Die über 200 Betriebe in der Gemeinde beschäftigen rund 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei über 2600 Beschäftigten ist jeder Arbeitsplatz in der Gemeinde von Bedeutung.»

Tragende Säule

Der Gewerbeplatz Oberuzwil verfüge heute über ein leistungsfähiges Gewerbe, das eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen anbiete, sagte der Gemeindammann. Für die Zukunft der Gemeinde sei es von grosser Bedeutung, dass dieses Gewerbe erhalten und gefördert werden kann. Dazu brauche es die Unterstützung und Solidarität der Bevölkerung. Für Cornel Egger ist und bleibt das Gewerbe eine tragende Säule der Gemeinde. Der Gemeinderat sei bestrebt, neue Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe anzusiedeln und die guten Beziehungen aufrechtzuerhalten. Cornel Egger: «Ich bin überzeugt, dass Oberuzwil ein Gewerbeplatz mit Zukunft ist.»

Als angespannt beurteilte der Oberuzwiler Gewerbepräsident Ernst Dobler die Wirtschaftslage. Trotzdem würden die Gewerbler den Kopf nicht in den Sand stecken. Doblers Credo lautete: «Wir wollen am Standort Oberuzwil festhalten», dabei zitierte er einen deutschen Wirtschaftsfachmann: «Gewinn im Sinn, kann Gewinn bringen. – Gutes im Sinn, wird Gewinn bringen.»

Weingart liest «Nachtcafé»

Donnerstag, 4. Dezember, liest Regine Weingart eine ihrer Lieblingstexte im «Nachtcafé» Giger, Einkaufszentrum 1988 bis 1992 war die vielverspielerin am Stadttheater tätig und bezeichnet St.Gallen ihre kulturelle Heimat. Als die Künstlerin hat sie im mit ihren Kollegen Arnim Helmut Schüschnert mit «Siècle» ein ganz spezielles Projekt gegründet. (pd)

Haus wartet im Wald

Am Sonntag, 7. Dezember, um 5.30 Uhr, wird der Sami- und klein bei seinem Häuswald erwarten. Für seinen bereitet er Chlaussäckli vor auf schöne Versli und Liedern. Der Club junger Mütter wird den Weg ab Firmatieren. Die obligatorischen für die Chlaussäckli werden für 6 Franken in der Kasse verkauft. Für jedes leere noch zurückgegeben wird, den Frauen dankbar. (pd)

Wer Kinobesucher

..., 20 Uhr: Jahre in Tibet
..., 20 Uhr: Hercules

Heute

or Weihnachtsaktivitäten standen im Mittelpunkt

Am vergangenen Montagabend hielt der Gewerbeverein Oberuzwil die traditionelle Detaillistenversammlung ab. Im Mittelpunkt standen die Weihnachtsaktivitäten. Die diesjährige Weihnachtsausstellung wird im Gewerbezentrum Wiesentalstrasse 20 bis 22 am Wochenende vom 29./30. November durchgeführt. Im zweiten Teil referierte Thomas Müller, designierter Direktor der OFA St.Gallen, über erfolgreiche Werbung.

Zerstörerischer Wettbewerb

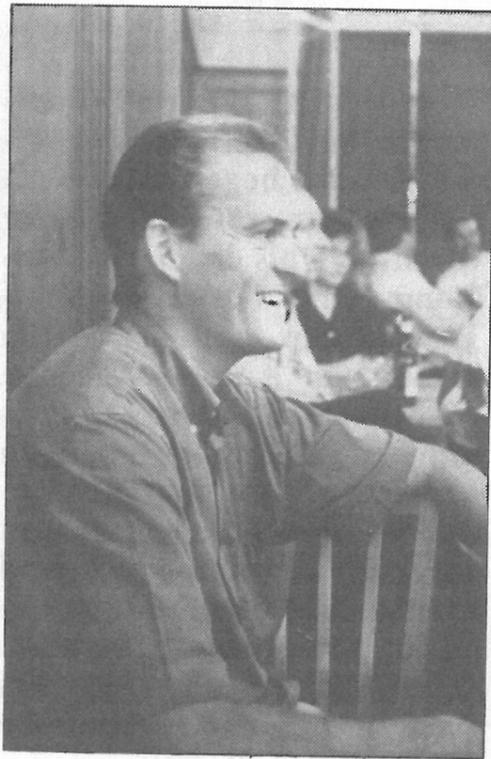
«Gnadenloser Wettbewerb auf allen Märkten ist die Devise gewesen.» Mit diesen Worten leitete Präsident Ernst Dobler seine Begrüssungsrede

VON SIGI ROGGER

ein. Wohl herrsche heute in allen Branchen ein brutaler, zerstörerischer Wettbewerb. Beispiele aus der Bauwirtschaft oder dem Detailhandel seien genügend bekannt. Der Markt spiele momentan zugunsten der Konsumenten. Dobler: «In diesem mörderischen Wettbewerb werden die Grossen durch Fusionen immer grösser und es werden vorallem immer weniger.» Somit werde die Zeit kommen, da der Wettbewerb auf natürliche Weise ausgeschaltet werde, weil die Macht bei wenigen Konzernen liege.

Als Beispiel nannte er die Übernahme von Globus durch die Migros. «Diese weitere Konzentration im Detailhandel stärkt die Position der Migros nicht nur an der Verkaufsfrent, sondern auch gegenüber den Lieferanten und dem Personal.»

Die Macht der Grossbanken sei wohl schon einige Zeit da, aber bis jetzt etwas zuwenig zum Bewusstsein gekommen. «Wir vom Gewerbe spüren diese Macht besonders, in dem sie uns den Geldhahn abwürgen können.»



Der Oberuzwiler Thomas Müller, designierter Direktor der OFA St.Gallen, sprach zum Thema erfolgreiche Werbung. (Foto Sigi Rogger)

Konzentration des Kapitals

«Sind die kleineren Konkurrenten einmal ausgeschaltet, dann lässt es sich für die Grossen gut leben», erklärte Dobler und berief sich auf eine Studie der OECD, welche aufzeigt, dass auf Märkten mit nur wenigen Anbietern rund 5% höhere Gewinnmargen erzielt würden. Dies freue natürlich die Aktionäre. Es komme zu einer Konzentration des Kapitals.

Am effizientesten würde aber der Markt funktionieren, wenn möglichst viele Leute das Produktivvermögen, mit dem sie arbeiten auch selbst besitzen. Eine breite Streuung des Besitzes sei zudem auch eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren der Demokratie. «Unsere gewerblichen Familienbetriebe verkörpern eigentlich diesen Idealzustand.»

Nicht resignieren

Dobler forderte die Anwesenden auf, nicht zu resignieren. «Wir haben

trotz allem immer noch viele Trümpfe in der Hand.» Er zählte die Leistungen des Unternehmens auf und meinte dabei Qualität und Flexibilität. Er rief seine Gewerbekollegen und -kollegen auf sich politisch zu engagieren und dies zugunsten der direkten Demokratie, des Föderalismus und der Unabhängigkeit.

Weihnachtsausstellung

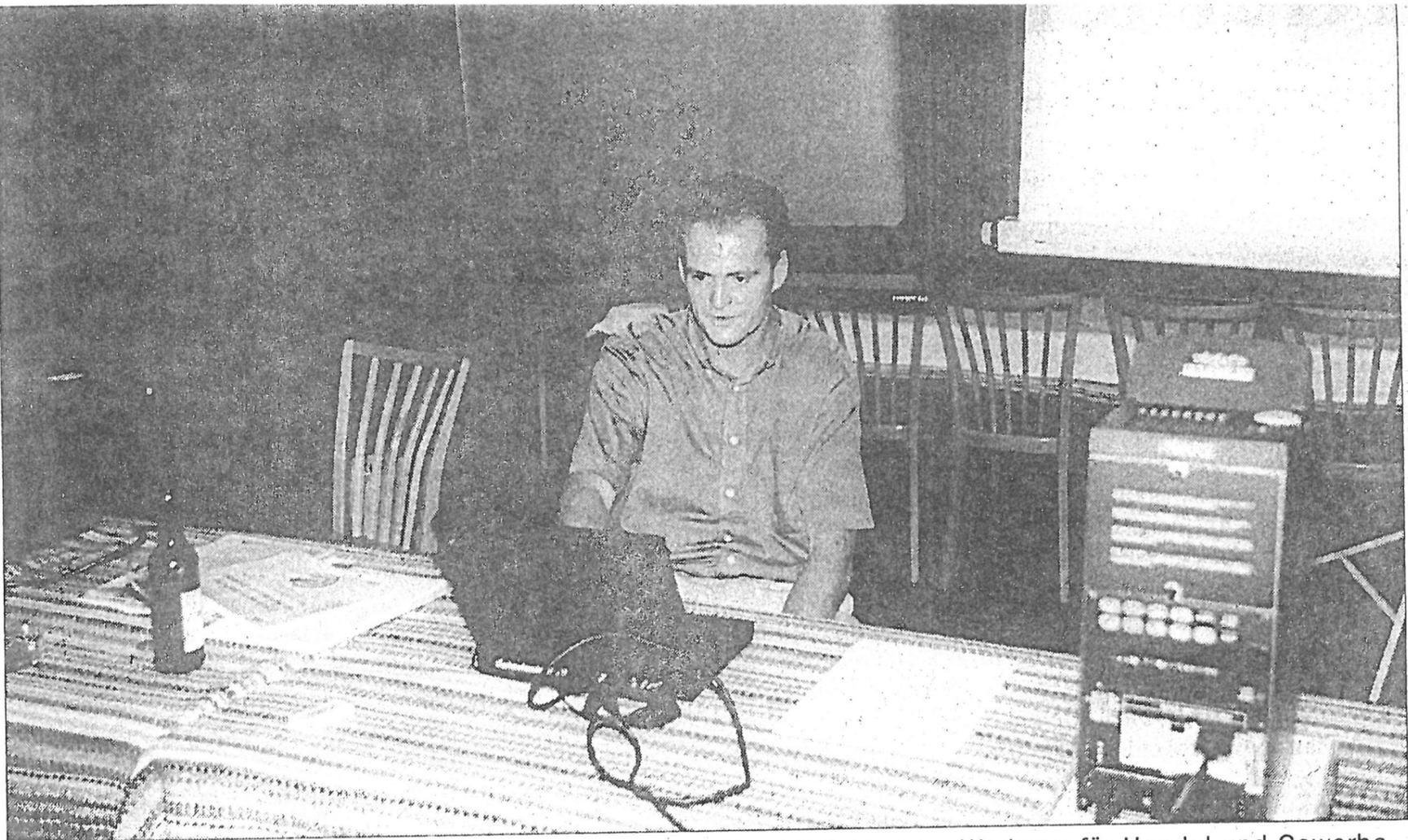
Der Vorstand hat vor der Versammlung den Mitgliedern einen Fragebogen zum Thema Weihnachtsaktivitäten verschickt. Leider sei der Rücklauf etwas spärlich gewesen.

Nach dem letztjährigen Erfolg der Weihnachtsausstellung bei der Firma Hellmüller & Zingg wurde entschieden sich wieder für einen Vorschlag in dieser Richtung zu interessieren. Infrastruktur, unebenes Gelände und vieles mehr hätte an der Gerbestrasse nicht befriedigt.

Als Alternative würde sich nun mindestens für dieses Jahr eine erfreuliche Lösung anbieten. Das Gewerbezentrum Wiesentalstrasse 20 und 22 führe am Wochenende vom 29./30. November einen Tag der offenen Türe durch. Gemäss den Repräsentanten des Zentrums werde das Gewerbe von Oberuzwil an diesem Wochenende Gastrecht geniessen und könne eine Weihnachtsausstellung integrieren. Dobler: «Es sind nicht nur die Detaillisten willkommen, sondern auch die Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe.» Diesem Vorschlag stimmte die Versammlung einhellig zu.

Erfolgreiche Werbung

Im Anschluss an die Versammlung referierte Thomas Müller, designierter Direktor der Orell Füssli Werbe AG, St.Gallen, über die erfolgreiche Werbung, wobei er vorallem auf die Pressewerbung einging. «Der erfolgreichste Werbeträger für Handel und Gewerbe ist die Lokal-/Regionalzeitung, weil diese konsumentennah, werbewirksam, vertraut und glaubwürdig ist.»



Thomas Müller, Vizedirektor der Orell Füssli AG, sprach über «Erfolgreiche Werbung für Handel und Gewerbe». Der Anlass wurde vom Gewerbeverein Oberuzwil organisiert. BILD: NORBERT RECHSTEINER

Weihnachtsausstellung wird «im Wiesental» durchgeführt

Sommerversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil

Die Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil beschlossen, am letzten Novemberwochenende «im Wiesental» eine Weihnachtsausstellung durchzuführen.

■ Norbert Rechsteiner

Bevor der örtliche Gewerbepräsident an der Versammlung auf die Weihnachtsaktivitäten zu sprechen kam, analysierte er die heutige Situation in der gewerblichen Wirtschaft.

Brutaler Wettkampf

In allen Branchen herrsche heute ein brutaler und zerstörerischer Wettkampf. Als Beispiele nannte Ernst Dobler die Bauwirtschaft und den Detailhandel. In diesem Wettbewerb würden die Grossen immer grösser – und vor allem immer weniger. «Wir vom Gewerbe spüren diese Macht besonders. Nach Übernahmen werden scheinbar uninteressante Positionen, ohne Rücksicht auf die damit verbundenen Schicksale, fallengelassen. Trotzdem dürfe das Gewerbe nicht resignieren, es habe immer noch gute Karten in der Hand, sagte Ernst Dobler. Dazu zählte er die Qua-

lität und Flexibilität. Als weiterer Punkt wurde auf das politische Engagement der Gewerbetreibenden hingewiesen. Kritisch äusserte sich der Gewerbepräsident gegenüber der EU: «Wir müssen uns bewusst sein, dass die EU nicht vom Volk beherrscht wird, sondern von einer Wirtschaftslobby einiger Grosskonzerne.»

Alternative

Obwohl die Umfragerückmeldungen zu den Weihnachtsaktivitäten etwas spärlich ausfielen, habe sich der Vorstand nach dem letztjährigen Erfolg entschieden, wieder einen Vorschlag auszuarbeiten, sagte Gewerbepräsident Ernst Dobler. Da der ursprüngliche Standort Gerbestrasse gewisse natürliche Nachteile habe, biete sich als Alternative das Gewerbezentrum Wiesentalstrasse 20 und 22 an. Am 29./30. November finde an diesem Ort ein Tag der offenen Tür statt, und die Repräsentanten des Zentrums hätten dem Oberuzwiler Gewerbe Gastrecht angeboten, berichtete Ernst Dobler. Somit liesse sich an diesem Ort auch eine Weihnachtsausstellung integrieren. Der Gewerbepräsident ermunterte nicht nur die Detaillisten, an der Ausstellung mitzumachen. «Auch die Handwerks- und

Dienstleistungsbetriebe sind willkommen», sagte er. Verkaufsstände könnten in den teils noch leeren Räumen aufgestellt werden. Es bestünde auch die Möglichkeit, auf dem Areal Zelte aufzustellen. Auf Antrag des Vorstandes beschlossen die Mitglieder einstimmig, heuer eine zweitägige Weihnachtsausstellung an der Wiesentalstrasse 20 und 22 durchzuführen. Zudem erklärten sie sich bereit, als Aussteller maximal 1000 Franken an die gemeinsamen Werbe- und Infrastrukturkosten zu bezahlen.

Einheitliche Gestaltung

Unter dem Titel «Erfolgreiche Werbung für Handel und Gewerbe» informierte der Oberuzwiler Thomas Müller. Schwerpunkt seiner Ausführungen bildete das Konsumverhalten in den Bezirken Wil und Untertoggenburg sowie die «Werbepattform als Basis.» Mit Grafiken dokumentierte er das Informationsverhalten, die Einkaufsorte oder die Neuanschaffungen im Wohnbereich. Damit eine Werbung erfolgreich ist, brauche es ein Konzept und eine Planung. Als Hauptwerbemittel plädierte er für das Zeitungsinsert. Der Referent zeigte den Versammlungsbesuchern gute und schlechte Beispiele von Inseratenwerbungen.



Ernst Dobler
Präsident

Haben wir an der Gewerbeausstellung 1989 ein blühendes Gewerbe präsentieren können, so haben die letzten zehn Jahre fast andauernder Rezession, verbunden mit einem Strukturwandel, ihre tiefen Spuren hinterlassen.

Ich bin überzeugt, dass das Gewerbe trotz Hightech und Internet auch in Zukunft Chancen hat, denn es hat in seinen Betriebsformen ihre Anpassungsfähigkeit und Flexibilität nicht verloren und ist gerade gegenüber grossen Gebilden in vielen Fällen konkurrenzfähig.

Wir müssen immer auf der Hut sein, dass wir nicht durch neue politische Forderungen, sei es von links, aber auch von der ultraliberalen Ecke, benachteiligt werden.

► «Eine Versammlung inmitten Autos»

Familienausflug der CVP

UZWIL. Am Samstag, 29. August, lädt die CVP Uzwil zu einem Familienanlass ein. Das Programm beginnt um 9 Uhr – Treffpunkt Südeingang – mit der Besichtigung der Baustelle Eishalle unter der Führung von Architekt Karl Peter Trunz. Ab 10 Uhr führt ein Plauschparcours quer durch Niederuzwil. Anschliessend treffen sich alle beim Neuhaus zum Grillieren und gemütlichem Beisammensein. *mf.*

Unihockey für

Eine Versammlung inmitten Autos

Gewerbeverein Oberuzwil erhielt für die Sommerversammlung Gastrecht im Autozentrum A. Baldegger AG

Nicht in einem Restaurant, wo Anlässe dieser Art normalerweise abgehalten werden, sondern im Autozentrum A. Baldegger AG trafen sich am Montagabend die Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil zur Sommerversammlung.

ANITA WEISHAUPT

OBERUZWIL. Vor den geschäftlichen Traktanden der Sommerversammlung durften die Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil den Betrieb des Autozentrums Baldegger AG besichtigen. Im Anschluss daran blickte Albert Baldegger auf die Geschäftstätigkeit in den vergangenen vier Jahrzehnten zurück, und Alois Bürgi referierte über das Qualitätsmanagement sowie die Entwicklung auf dem Automobilmarkt. «Ein Navigations-System ist nicht eine unsinnige Investition, sondern es bedeutet Zukunft», lautete einer sei-



Interessiert lauschen Gewerbler den Ausführungen eines Angestellten des Autozentrums.

Bild: aw.

ner Kernsätze. Während Bürgi in die Zukunft blickte, ging der Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, Ernst Dobler, zu Beginn seiner Begrüssung auf die Gegenwart ein.

«Eine gedrückte Stimmung»

«Leider herrscht momentan in Oberuzwil und Umgebung in den gewerblichen Kreisen eine gedrückte Stimmung.» Er hätte geglaubt, die Wirtschaftskrise sei nun endlich vorbei und es gehe wieder aufwärts. Gewisse Indikatoren zeigten wohl wieder nach oben, trotzdem müssten die Gewerbler miterleben und ertragen, wie es vielen Oberuzwiler Unternehmen immer noch schlecht gehe und sie zum Teil schon zum Aufgeben gezwungen worden seien. «Vor allem jetzt, kurz vor dem prophezeiten Aufschwung sind wichtige Eckpfeiler von unserer gewerblichen Wirtschaft bereits ein Opfer von den schwierigen Zeiten geworden», sagte Dobler weiter. Er hofft, dass der schmerzliche Prozess nun abgeschlossen ist, und dass die übrig gebliebenen

Firmen wieder einer besseren Zukunft entgegenblicken dürfen. Dies sei aber nur möglich, wenn die Möglichkeiten richtig eingeschätzt und nur Risiken eingegangen werden, die im schlimmsten Fall auch selber verkraftet werden könnten.

Referat von Peter Weigelt

Weiter sagte Dobler, es sei ihm wichtig, dass die Unternehmen nicht nur die Nase vorne hätten, sondern dass sie auch auf dem politischen Parkett bemüht seien, die Interessen zu wahren. Ein aktuelles Thema in diesem Bereich sei die neue LSVa, gegen die vom Gewerbe erfolgreich das Referendum ergriffen worden ist, und über die am 27. September abgestimmt wird. «Bei dieser Vorlage geht es um eine Steuer, die wir im Gewerbe nicht hinnehmen wollen.» Das ganze Problem behandelte im dritten Teil der Sommerversammlung der St.Galler Nationalrat Peter Weigelt im Referat «Die Schweizerische Verkehrspolitik im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie».

Zur Sprache kam an der Sommerversammlung auch das Ladenschlussreglement. «Der Gemeinderat hat uns einen Entwurf für ein neues Ladenschlussreglement zur Vernehmlassung gesandt», sagte Dobler. Dieses neue Reglement wird nötig, da die umliegenden Gemeinden ihre Reglemente angepasst haben. «Mit Uzwil haben wir eine einheitliche Lösung angestrebt.»

Wieweit vereinheitlichen?

Die wesentliche Neuerung ist, dass die Ladengeschäfte am Montag nicht mehr einen halben Tag geschlossen bleiben müssen. Dafür soll auf Wunsch des Gemeinderates die Option eines Abendverkaufs gestrichen werden, weil in Oberuzwil nie ein Bedürfnis nach einem solchen bestanden hat. «Diese Option werden wir aber weiterhin im Reglement verankert haben.» Die Detaillisten werden nun angeschrieben, um dann eine Vernehmlassung zu Händen des Gemeinderates zu formulieren. Gleichzeitig werden sie angefragt,

wieweit die Ladenöffnungszeiten – insbesondere vor Festtagen – vereinheitlicht werden können.

Walter Dobler nominiert

Weil Vreny Wanger Ende Jahr den Wohnort wechselt, hat die Oberuzwiler Bevölkerung am 27. September einen Gemeinderat zu wählen. Die CVP Oberuzwil macht wieder den Anspruch auf den frei werdenden Sitz geltend. Sie hat an der letzten Hauptversammlung den Elektromonteur Walter Dobler als Kandidaten nominiert. «Walter Dobler ist ein 100prozentiger Gewerbler», stellte ihn das Vorstandsmitglied des Gewerbevereins Oberuzwil, Karl Peter Trunz, vor. «Dass er Führungs-Qualitäten hat, beweist er in der Feuerwehr, wo er Zugchef ist.» *aw.*

Vom Weihnachtsschmuck bis zum PC

Vielfältige Weihnachtsausstellung des Gewerbevereins Oberuzwil im Werkhof

Nicht weniger als 20 Aussteller aus dem örtlichen Gewerbe präsentierten ihre Produkte am Wochenende im Werkhof dem zahlreichen Publikum. Der Kommerz hatte dabei eine untergeordnete Rolle, wie Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, versicherte.

BEA NÄF

OBERUZWIL. Das traumhaft schöne Winterwetter lockte die Menschen am Wochenende geradezu aus der warmen Stube. Der Besuch der Weihnachtsausstellung bot die ideale Ergänzung zum Spaziergang.

Gewerbeausstellung 2002

Über 70 Prozent der erwerbstätigen Schweizer Bevölkerung sei in einem Klein- und Mittelunternehmen (KMU) beschäftigt, unterstrich Ernst Dobler in seinen Begrüßungsworten. Der Strukturwandel und die ruinösen Preiskämpfe, insbesondere im Bauhaupt- und -nebgewerbe, hätten in den gewerblichen Betrieben teilweise tiefe Spuren hinterlassen. Das Oberuzwiler Gewerbe sieht trotz aller Widrigkeiten zuversichtlich in die Zukunft: So sind die Vorbereitungen für eine grosse Gewerbeausstellung vollumfänglich im Gange. Diese soll gemäss Auskunft von Ernst Dobler im Frühjahr 2002 im Breiti-Areal stattfinden.

Wie vielfältig das Oberuzwiler Gewerbe tatsächlich ist, zeigte sich



Advents- und Weihnachtsbindereien stiessen bei Blumen Nützi auf Interesse.

Bilder: bn.



Auskunft über Computer erhielt man bei ABI Engineering.

augenfällig während des Rundganges. Das Neuste aus der Computer-Branche präsentierten die vor einem Jahr gegründete ABI Engineering sowie der Highway-PC Hit. Eine Augenweide waren die Advents- und Weihnachtsgestecke der Gärtnerei Nützi. Produkte für den täglichen Bedarf stellten die Bäckerei Wagner, der Chäs-Cheller, die Metzgerei Willi, Getränke Kaufmann, der Volg, die Landi Lehmgrueb und die Drogerie Hirsbrunner auf liebevoll dekorierten Ständen vor.

Sehnsucht nach Ferien

Sehnsucht nach Ferien kam beim Stand der Metzler-Reisen und bei der Felix-Fahrschule, die auch Veloferien anbietet, auf. Zu den Ausstellern gehörten aber auch die Ersparnisanstalt Oberuzwil, die Swicon Consulting, die Dobler AG, Bauer und Wieser Haustechnik, die Schreinerei Moser, die Langacker-Garage sowie die Zoohandlung Wirz.

Musik und Mode

Zur Attraktivitätssteigerung sorgten Modeschauen sowie die Matinee vom Sonntag mit dem «Scherzando-Quintett». Ernst Dobler zeigte sich zufrieden mit der Ausstellung. Er hob insbesondere den Pendelbus in die Nachbargemeinde Uzwil hervor, der den Besuch verschiedener Veranstaltungen vereinfachte. Als positiv wertete er die intensivierte Zusammenarbeit mit dem Uzwiler Gewerbeverein. Zu den erfreulichen Kapiteln gehört sicher auch, dass die Gemeinde Oberuzwil einmal mehr ihren Werkhof für die Weihnachtsausstellung zur Verfügung gestellt hat.

Die Arbeitszeit dem Markt anpassen

Überparteiliche Arena zum Thema: «Gewerbliche Wirtschaft – Quo vadis?»

Im Rahmen einer überparteilichen Arena diskutierten Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten an der Weihnachtsausstellung des Gewerbevereins. Einig waren sie sich bei den flexiblen Arbeitszeiten, hingegen kamen die unterschiedlichen Ideologien in anderen Fragen zum Ausdruck.

OBERUZWIL. Sichtlich wohl fühlte sich Kantonsrat Fritz Buchsacher in seiner Aufgabe als Moderator, die ihm infolge des an Grippe erkrankten Hansjürg Näf kurzfristig übertragen wurde. In «Filippo»-Manier führte Buchsacher durch die Diskussion.

Jahresarbeitszeit favorisiert

Grundsätzlich positiv äusserten sich die Kandidatinnen und Kandidaten zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Insbesondere die Jahresarbeitszeit und vermehrte Teilzeit-Arbeitsplätze fanden die Zustimmung der Podiumsteilnehmer.

Bei den vom Diskussionsleiter angesprochenen Rahmenbedingungen für die gewerbliche Wirtschaft schieden sich erwartungs-



Nachdenkliche Gemeindegänger – ob Cornel Egger (links) und Markus Brändle wohl mit allen Voten einverstanden sind? Bild: bn.

gemäss die Geister. Erika Widmer (FDP) kritisierte die Belastung der Klein- und Mittelunternehmen (KMU) durch die vom Staat auferlegten Einschränkungen. Für einheitliche Submissionsverfahren sprach sich Fredy Bettschen (SP) aus. Gemäss Karpeter Trunz (CVP) verbesserten sich die vom Staat festgesetzten Rahmenbedingungen in den letzten zwei bis drei Jahren jedoch wesentlich. Hinge-

gen müsste seiner Meinung nach auf eine Reduktion des administrativen Aufwands hingearbeitet werden.

Unterschiedlich gehandhabt

Dieter Wepf (FDP) stellte fest, dass das Submissionswesen wohl auf Kantonsebene funktioniere, hingegen auf Gemeindeebene Verbesserungen angestrebt werden müssten. Als «zu wenig klar»

kritisierte Ernst Dobler (CVP) die Schwellenwerte in der Submissionsverordnung. Für «Steuerungsinstrumente» des Staates sprach sich Urs Stillhard (SP) aus. Der Markt benötige gewisse staatliche Regulierungen, damit der soziale Friede gewährleistet bleibe. «Die Konsumenten und die Wirtschaft diktieren den Markt», ist Markus Mahler (CVP) überzeugt, weshalb gewisse Rationalisierungen begründet seien.

Startchancen erhalten

«Die Jungunternehmer müssen bessere Startchancen erhalten», ist die Meinung von René Baer (FDP). Als wichtige Voraussetzung nannte Baer die Erhöhung des dafür benötigten Risikokapitals. Demgegenüber hielt Heinz Fräfel (SVP) fest, dass sich die Forderung nach Staatsgeldern kontraproduktiv auswirken könnte. Er sprach sich

für vermehrte Unterstützung von privater Seite her aus.

Risikokapital erhöhen?

Balz Wielatt (SP) kontierte sarkastisch: «Die Herren Blocher und Ebner verdoppeln ihre Gewinne, während gleichzeitig die Erhöhung des Risikokapitals für KMU-Betriebe verhindert wird.» Das richtige Rezept für verbesserte Rahmenbedingungen ortet Berty Meisser (SVP) in der Reduktion der Steuerabgaben. Sie wurde unterstützt vom Parteikollegen Kurt Richener, der zudem für mehr Eigenverantwortung plädierte. Die Gewerbler sollten sich seiner Meinung nach solidarischer verhalten und sich gegenseitig vermehrt unterstützen. In seinem Schlusswort hob Gemeindegänger Cornel Egger die Wichtigkeit der KMU-Betriebe für die Gemeinde Oberuzwil hervor. bn.

Anzeige

Er vertritt auch die Interessen der Gemeinden im Kanton.

Werner Walsler
Gemeindegänger, Uzwil

Marcel Bauer wieder in den Kantonsrat
Liste 2

Mitwirken in der Politik erwünscht

Neujahrsapéro des Gewerbevereins Oberuzwil bei Willi und Ingrid Tributsch

Die Oberuzwiler Gewerbetreibenden waren am traditionellen Neujahrsapéro bei Willi und Ingrid Tributsch zu Gast. Ernst Dobler, örtlicher Gewerbepräsident, ermunterte die Gewerbler zu vermehrtem Mitwirken in der Politik.

BEA NÄF

OBERUZWIL. Der initiative Unternehmer Willi Tributsch ist seit dem Jahre 1976 selbständig und produziert zusammen mit 10 Mitarbeitern an der Stutzenbühlstrasse Holz- und Holzmetallfenster. Er ist zudem Inhaber eines weiteren Betriebes in Flawil. Für die Administration ist Ehefrau Ingrid zuständig. Während des Betriebsrundganges erhielten die Mitglieder des örtlichen Gewerbevereins einen Einblick in das gut ausgestattete Unternehmen.

Leichte Erholung

Die wirtschaftliche Grundtendenz habe sich aus gewerblicher Sicht im vergangenen Jahr leicht gebessert, stellte Ernst Dobler, Präsident des örtlichen Gewerbevereins, einleitend fest. Während vor allem der Detailhandel, die Zulieferindustrie und der Tourismus den Hoffnungstreifen am Hori-

zont zu spüren bekamen, leide das Bauhaupt- und Baunebengewerbe weiter unter der Rezession. Gerade in unserer Region habe die Wirtschaftskrise im letzten Jahr ihre Spuren hinterlassen.

Schwierige Neuorientierung

Ernst Dobler räumte ein, dass in der Vergangenheit auch Gewer-

betreibende vielleicht manchmal etwas nachlässig gewesen seien oder zu optimistische Lagebeurteilungen vorgenommen hätten. «Manche haben sich ganz einfach zu viel zugemutet.» Gerade ältere Unternehmer hätten bei auftretenden Schwierigkeiten im Betrieb Mühe, sich beruflich neu zu orientieren. Auch bei Selbständigerwer-

benden könnten deshalb Härtefälle auftreten. Bei Diskussionen um die Sozialpolitik gelte es, darauf hinzuweisen.

Gewerbe in der Defensive

Der gewerbliche Mittelstand gehöre zu den Verlierern des Strukturwandels der letzten 10 Jahre, führte Dobler aus. Während

die gesamte Wertschöpfung in den neunziger Jahren um 85 Milliarden Franken zugenommen habe, sei das Vermögen der hundert reichsten Schweizer um 172 Milliarden Franken gestiegen. «Offensichtlich fand eine gewaltige Umverteilung von unten nach oben statt.»

Die Börsengeschäfte boomten im ersten Halbjahr 1998 besonders, während die gewerblichen Unternehmen immer weiter in die Defensive geraten seien.

Aktiv in die Politik

Ernst Dobler rief die Gewerbler auf, sich vermehrt in der Politik zu engagieren: «Nicht nur im Unternehmen haben wir zu agieren, sondern gerade in der Politik müssen unsere Vertreter ihre Anliegen einbringen und mitgestalten können.»

Die kommenden National- und Kantonsratswahlen seien eine gute Gelegenheit, sich zu engagieren. Im Hinblick auf die eidgenössische Abstimmung vom 7. Februar empfahl Ernst Dobler die Annahme der Initiative «Wohneigentum für alle».

Der von Willi Tributsch offerierte Imbiss rundete den gemütlichen Abend ab. Beim gegenseitigen Gedankenaustausch sinnierten die rund 50 Oberuzwiler Gewerbetreibenden über die Zukunft.



Die Oberuzwiler Gewerbetreibenden besichtigten den Betrieb von Willi Tributsch an der Stutzenbühlstrasse.

Bild: bn.

Solidarität im Gewerbe gefordert

160. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil

An der Hauptversammlung vom Freitag im Hotel Rössli rief der örtliche Gewerbepräsident Ernst Dobler die Mitglieder zur Solidarität und zum Engagement in den kommenden Wahlen auf. Gast war Pierre Triponez, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes.

BEA NÄF

OBERUZWIL. «Solidarität ist gefordert, eine Solidarität unter Nachbarn, lokal und regional», betonte Ernst Dobler. Die Gewerbetreibenden müssten sich dieser Solidarität wieder vermehrt bewusst werden. Sie sei aber nicht nur in der Wirtschaft gefragt, sondern auch in der Politik.

Einstimmigkeit

Als lobenswert hob der Gewerbepräsident die gelebte Solidarität im gewerbepolitischen Bereich hervor: «Bei den gewerbepolitischen Vorlagen wie der LSVA oder der Wohneigentumsinitiative herrschte praktisch Einstimmigkeit.» Kritisch äusserte sich Dobler gegenüber den bürgerlichen Parteien. Obwohl diese versprochen hätten, sich für die Klein- und Mittelunternehmen einzusetzen, sei in der laufenden Legislaturperiode nicht ein einziges Gesetz ersatzlos gestrichen worden. «Anstelle der oft geforderten Deregulierungen wuchsen die administrativen Auflagen ungebremst weiter», meinte Ernst Dobler.

Steuerbelastung stieg

Ebenfalls angestiegen sei die Steuerbelastung. Umweltauflagen, Hygienevorschriften, Gebühren aller Art und behördliche Kontrollen belasteten die Klein- und Mittelunternehmen immer stärker. Deshalb forderte Dobler die Mitglieder zur aktiven Unterstützung der gewerblichen Vertreter bei den kommenden Wahlen



Gewerbepräsident Ernst Dobler (links) im Gespräch mit Pierre Triponez, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes.

Bild: bn.

auf eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Ebene auf. Die gewerblichen Sitze müssten verteidigt und wenn möglich ausgebaut werden. Revisor Alex Egli trat nach drei Amtsdauern zurück. Als seine Nachfolgerin wählte die Versammlung Erika Widmer.

Gewerbe und Europa

Dem Gewerbeverein Oberuzwil gelingt es immer wieder, prominente Persönlichkeiten für ein Referat an seinen Hauptversammlungen zu gewinnen. Dieses Jahr war Pierre Triponez, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes, zu Gast. Mit seinen informati-

ven und klaren Ausführungen zum Thema «Gewerbe und Europa» fand er die volle Aufmerksamkeit.

EU-Beitritt nicht prioritär

In einem kurzen Abriss erläuterte er die sieben verschiedenen Abkommen, die den Inhalt der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der Europäischen Union bilden. Auf besonderes Interesse stiessen dabei natürlich die Ausführungen zum öffentlichen Beschaffungswesen und zum Personenverkehr. Triponez kam in der Gesamtbeurteilung des komplexen Vertragswerkes zu einer

pragmatisch positiven Würdigung. «Die Verträge ermöglichen eine Annäherung an die für unsere Gesamtwirtschaft wichtigen Bereiche, ohne einen grundsätzlichen Souveränitätsverlust in Kauf nehmen zu müssen.» Das Problem liege weniger im Abkommen mit der EU als vielmehr in dessen innenpolitischen Umsetzung. «Der Bundesrat darf die politischen Fehler von 1992 nicht wiederholen. Die Frage eines EU-Beitrittes ist nicht prioritär», hielt Triponez fest. Es gelte im Gegenteil, Erfahrungen auf der Basis der bilateralen Verträge zu sammeln und dann einen Marschhalt zu machen.

Aktivitäten noch mehr ausbauen

Der Evangelische Gemeindeverein Oberuzwil will seine Aktivitäten noch mehr ausbauen und verankern.

OBERUZWIL. Der Präsident Heinrich Weber freute sich über die neue Ausrichtung des Vereins. Es wurden verschiedene Aktivitäten aufgenommen. Es gelte jetzt, diese aufzubauen und in der Gemeinde zu verankern. Der Mitgliederzuwachs sei sehr erfreulich und bestärke den Vorstand in seiner Arbeit. Dank der Liegenschaft an der Schützengartenstrasse konnte ein positiver Rechnungsabschluss verbucht werden. Mit der Zahlung des Jahresbeitrages von 15 Franken wird die Mitgliedschaft erneuert. Doris Baer trat nach zwölfjähriger Mitarbeit im Vorstand zurück. Zur Nachfolgerin wurde Susanne Siegrist gewählt. Marlies Tobler wurde für ihr 20jähriges Engagement geehrt.

Männertreff

Seit November treffen sich am zweiten Donnerstagabend im Monat ältere und jüngere Männer im Kirchgemeindehaus Oberuzwil zum Diskutieren, Spielen oder zum Vereinbaren anderer Unternehmungen. Der Männertreff soll ohne spezielles Programm helfen, Kontakte zu pflegen, die Isolation zu verhindern und fröhliche Stunden zu erleben. Der Treff steht auch Männern offen, die nicht zur Evangelischen Kirchgemeinde gehören.

Dienstleistungen

Mit dem erweiterten Besuchsdienst will der Gemeindeverein seinen Mitgliedern einen Service anbieten für die Erledigung kleinerer Arbeiten. Es wird ein Stundensatz von 10 bis 15 Franken erhoben. Es sei klar, dass nur kleinere Arbeiten durchgeführt würden, um das lokale Gewerbe nicht zu konkurrieren. Hilfsangebote und Gesuche nimmt Susanne Siegrist, 951 59 72, gerne entgegen. mbu.



Viktor Wick (links) führt die Mitglieder des Gewerbevereins durch die Räume der Wicon AG.

Bild: bn.

Gewerbler glauben an die Zukunft

Sommerversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil bei der Wicon AG im Städeli

Das prosperierende Unternehmen Wicon AG im Städeli bot den Oberuzwiler Gewerbetreibenden am Montag Gastrecht für die Sommerversammlung. Die Mitglieder beschlossen die Durchführung einer Weihnachtsausstellung am 27./28. November.

Wirtschaft wieder in Schwung komme. «Der Wirtschaftsaufschwung hat zwar begonnen, ist aber noch nicht richtig in Fahrt gekommen», stellte Ernst Dobler in seiner Standortbestimmung fest.

Noch immer gedrückt

Erfolgsgeschichten wie die der Wicon AG liessen ihn wieder an die Zukunft glauben, obwohl die Stimmung in den traditionellen Bereichen des Gewerbes noch immer leicht gedrückt sei.

Erfreulicherweise habe die Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten abgenommen, und gewerbliche Betriebe erhielten wieder vermehrt Aufträge. Als negative Entwicklung wertete Dobler die Fusionswelle, welche auch die gewerbliche Wirtschaft erfasst habe.

Weihnachtsausstellung

Mit klarer Mehrheit sprachen sich die Mitglieder für eine weitere Weihnachtsausstellung aus. Sie soll am Wochenende vom

28./29. November im Werkhof an der Morgenstrasse stattfinden.

Auf den Zahn gefühlt

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil nahm Ernst Dobler die zahlreich anwesenden gewerblichen Nationalratskandidatinnen und -kandidaten in die Zange. Der Fragenkatalog reichte von Arbeitsvergaben der öffentlichen Hand über die Auswirkungen der bilateralen Verträge bis zum UNO-Beitritt. Aber auch Themen wie die berufliche Ausbildung, die Einführung des Englisch- und des Informatikunterrichtes auf der Primarschulstufe oder die Problematik der Schwarzarbeit nahmen einen breiten Raum ein. Die spontanen Antworten der Kandidatinnen und Kandidaten wurden von den gut 50 anwesenden Gewerblernen und Gewerblern mit Interesse verfolgt.

Anschliessend benützten sie die Gelegenheit zum persönlichen Gedankenaustausch, und intensive Gespräche prägten die Sommerversammlung zwei Monate vor den Nationalratswahlen.

BEA NÄF

OBERUZWIL. Gewerbepräsident Ernst Dobler zeigte sich während der Betriebsbesichtigung beeindruckt vom aufstrebenden Unternehmen, welches sich vor sechs Jahren auf dem Oberuzwiler Gemeindegebiet angesiedelt hat: «Die Wicon AG ist ein Beispiel für den Wandel in der gewerblichen Wirtschaft der neunziger Jahre. Aus den Ruinen alter Strukturen entstanden neue High-Tech-Unternehmen, die international tätig sind und Arbeitsplätze schaffen.» Initiative Unternehmer seien die Voraussetzung dafür, dass die

Aufstrebendes Unternehmen

Viktor und Elisabeth Wick gründeten im November 1988 die Wicon AG. Als Betriebsraum diente das Magazin eines Baugeschäftes in Niederbüren. Das Kleinunternehmen wuchs ständig und verlegte den Geschäftssitz im Jahre 1993 ins Städeli.

Im High-Tech-Betrieb werden Teile für die Automobil-, Nähmaschinen-, Telekommuni-

kations- und Elektronikbranche produziert. Die Wicon AG hat sich vom reinen Bearbeiter zum Systempartner und Mitentwickler von Teilen und Komponenten entwickelt. Die Mitarbeiterzahl wuchs im letzten Jahr von 20 auf 40 an. In einem separaten Bericht wird an dieser Stelle zu einem späteren Zeitpunkt eingehend auf das Unternehmen eingegangen. *bn.*

JO
(Ve
stra
ein
mu
unc
hen
der
wor
I
Ver
füh
lags
keh
Die
und
rasc
mögl
ber

«Tan
«Wil
20.8

In d
Norr
Schv
erwe
bzw.
kanc
der C
Liste
Tatsa
Augu
ihrer
nomi
zeitig
Liste
SVP
der
wenr
Parte
sem
offizi
sowie
SVP
dern
nomi
FDP
Liste
da n
wurd
Storcl
sönlic
Geme

Stefar
Vorstar
Jonsch

Gewerbeverein Oberuzwil besichtigte Firma Wicon AG

Wie es sich gehört, verband der Gewerbeverein Oberuzwil seine kürzlich durchgeführte Sommerversammlung mit der Besichtigung einer Oberuzwiler Firma. Dieses Jahr galt der Besuch der Gewerbler dem international tätigen Betrieb der Firma Wicon AG in Oberuzwil.

Nach der eigentlichen, zügig durchgeführten Hauptversammlung waren es die Nationalratskandidaten, die sich beliebt machten.

Die Wicon AG wurde 1988 gegründet und ihr erster Standort war in Niederbüren und zwar in einem Magazin eines Baugeschäftes. Da der Betrieb stetig wuchs – mittlerweile beschäftigte Viktor Wick sieben Mitarbeiter –, wurden die Räumlichkeiten zu eng. Die Suche nach neuen

VON SIGI ROGGER

Räumen wurde akkut. Fündig wurde die Wicon AG im Jahre 1993 in Oberuzwil, in neuen Gebäulichkeiten im Städeli. Die Präzisionsmechanik-Maschinenbau-Firma arbeitet für verschiedene in- und ausländische Grossbetriebe, vor allem in der Automobilbranche, für welche Präzisionsteile für den Airbag hergestellt werden. Von der Firma Bühler wurden CNC-Maschinen übernommen.

Im vergangenen Jahr liess sich die Oberuzwiler Präzisionsfirma nach ISO 9002 zertifizieren. Die Mitarbeiterzahl konnte im Laufe des letzten Jahres von zwanzig auf vierzig verdoppelt werden. Wicon hat sich vom reinen Bearbeiter zum Systempartner und Mitentwickler von Teilen und Komponenten durchgesetzt.



Kantonsrat und Nationalratskandidat Fritz Lüdi (Flawil) musste sich beim Oberuzwiler Gewerbe nicht näher vorstellen. Ihn kennt man. (Foto Sigi Rogger)

«Glas halb voll»

Gewerberpräsident Ernst Dobler bezeichnete die Firma Wicon AG als Beispiel für den Wandel in der gewerblichen Wirtschaft in den Neunzigerjahren. «Aus den Ruinen alter Strukturen auferstehen neue High-Tech-Unternehmen, die international tätig sind.» Dobler bezeichnete Viktor Wick als initiativen Unternehmer, der innovativ und fleissig sei, aber auch gewisse Risiken eingehen.

Der Wirtschaftsaufschwung habe zwar begonnen, er habe aber immer noch nicht richtig an Fahrt bekommen, erklärte Dobler in seinem Jahresbericht. «Ich möchte sagen, das Glas ist jetzt halb voll und nicht mehr halb leer.» Die Fusionswelle

habe nun auch die gewerbliche Wirtschaft erfasst. Baukonzerne würden in Zukunft den Markt kontrollieren können. «Die Grossen werden immer grösser und immer mächtiger.» Nicht nur die im Baubereich tätigen Firmen, sondern auch die Detaillisten und Dienstleister würden mit immer neuen Herausforderungen konfrontiert. Als Beispiel erwähnte Dobler den E-Commerce, den Handel über das Internet.

Weihnachtsausstellung

Der Gewerbeverein will die noch junge Tradition, eine Weihnachtsausstellung zu organisieren, nicht brechen. Sie soll dieses Jahr wieder auf dem Areal des Gemeindewerkhofes am 28. und 29. November 1999

durchgeführt werden. Provisorisch hätten sich bereits 13 Detaillisten angemeldet.

Auf Stimmenfang

Nationalratskandidaten, die dem Gewerbe nahe stehen, benützten die Gelegenheit, sich auf dem Podium des lokalen Gewerbes näher vorzustellen. Zu sehen und zu hören waren Nationalrat Peter Weigelt (FDP), Fritz Lüdi (FDP), Karl Günzel (FDP), Kurt Hager (CVP), Thomas Holenstein (CVP), Bruno Huber (FDP), Elmar Jud (St.Gallen), Fredi Kiftner (AP), Michael Krüsi (FDP), Ferdinand Riederer (FDP), Christina Rieser (SVP), Felix Walker (CVP), Fritz Rutz (FDP), Albert Schwarzmann (SVP).